№ 40. Donnerstag, 16. Februar 1893. 6. Jahrgang.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

(Größte und verbreitetste Zeitung Westfalens.)
Unparteiisches Organ für Jedermann. — Erscheint wöchentlich 6 Mal.

Abonnementspreis: durch die Boten bezogen monatlich 50 ₰ inkl. des „Westfälischen Hausfreund", mit der Wochenbeilage: „Dortmunder Lustige Blätter" nur 10 ₰ mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2 ℳ

Insertionspreis: die sechsgespaltene Petitzeile, 15 ₰ für lokale Geschäftsinserate, 20 ₰ für übrige Inserate, 40 ₰ für Reklamen. Redaktion und Expedition: Friedhof 2. Fernsprech-Anschluß Dortmund Nr. 404 Haupt-Agentur Unna Nr. 235.

Gladstone's Rede über die Selbständigmachung Irlands.

London, 13. Februar.

In der Rede, mit welcher Gladstone die von ihm im Unterhause eingebrachte Homerule Bill begründete, sagte er u. A. Folgendes:

Ein permanentes Zwangsgesetz für Irland sei unmöglich. Bei der Errichtung der Union seien Irland gleiche Gesetze wie England versprochen worden, dieses Versprechen sei jedoch niemals erfüllt worden, fünf Sechstel der irischen Abgeordneten seien Nationalisten. Er wolle gegen England keine Drohung richten, aber wenn dasselbe gegen die irischen Forderungen ewigen Widerstand leiste, werde es seine Kräfte erschöpfen. In der im Jahre 1886 eingebrachten Vorlage seien fünf unabänderliche Hauptprinzipien aufgestellt worden, an denen festzuhalten die Regierung bestrebt sei. Der Zweck der jetzigen Vorlage sei die Errichtung einer gesetzgeberischen Körperschaft mit dem Sitze in Dublin für die legislativen und administrativen irischen Angelegenheiten. Die Regierung wünsche nichts zu thun, was mit der Reichseinheit unvereinbar sei. Sie wünsche vielmehr dieselbe durch die Ausdehnung der lokalen Selbstverwaltung zu stärken.

Für die Oberherrschaft des Reichsparlaments werde in der Einleitung zur Homerule Bill Sorge getragen, indem dort ausdrücklich gesagt sei, daß die Bill eingebracht werde, um ein irisches Parlament zu errichten, ohne die Oberherrschaft des Reichsparlaments zu beeinträchtigen oder zu beschränken. Die irische legislative Körperschaft wird aus einem legislativen Rat und einer legislativen Versammlung bestehen. Der Vizekönig wird auf 6 Jahre ernannt und kann durch die Krone abgesetzt werden. Dem Vizekönig wird die volle Exekutivgewalt übertragen; ferner wird ein Exekutivkomitee des geheimen Rats von Irland ernannt, welches das Kabinet des Vizekönigs bildet. Auf den Rat des Komitees wird der Vizekönig die Bills genehmigen, wobei er jedoch von der königlichen Instruktion abhängig bleibt.

Der legislative Rat wird der Minorität in Irland Gelegenheit zum Ausdruck ihrer Meinung bieten und aus 48 gewählten Mitgliedern bestehen. Stimmberechtigt ist jeder, der mindestens 20 Pfund Jahresmiete entrichtet und jeder Wähler ist nur in einem Wahlbezirke stimmberechtigt. Die legislative Versammlung solle auf den Zeitraum von 6 Jahren von den jetzigen Wählern gewählt werden und aus 103 Mitgliedern bestehen. Die Richter, die unabsetzbar seien, werden von der Krone ernannt. Finanzgesetze sollen in der legislativen Versammlung ihren Ursprung haben, aber nur auf Vorgehen des Vizekönigs. Die Polizei geht von der alten auf die neue Autorität über. Die irischen Lokalbehörden sollen allmählig in den Lokaldistrikten eine neue Polizeimacht errichten und die jetzigen Konstabler sich zurückziehen. Die irischen Deputierten sollen in dem Reichsparlament sitzen, ihre Zahl indeß von 103 auf 30 reduziert werden, für die Neuwahlen auszuschreiben seien. Die Stimmfähigkeit der irischen Abgeordneten im Reichsparlament ist beschränkt; sie sind ausgeschlossen von der Abstimmung über Vorlagen, die ausdrücklich auf Großbritanien beschränkt sind, über auf Großbritanien beschränkte Finanzgesetze und über Kredite für andere als Reichszwecke.

Gladstone schließt: Irland würde billigen Anteil an den Reichsausgaben tragen. Die Zolleinnahmen Irlands werden als billiger Beitrag Irlands für Reichsausgaben betrachtet. Die Acciseausgaben werden von der Reichsbehörde bestimmt und werden in Händen der irischen Behörden sein. Falls die Bill genehmigt würde, würde das neue irische Parlament mit einem Ueberschuß von einer halben Million beginnen; die Bill würde die Stärke Größe Ruhm und Einheit des Reiches erhöhen und mehren. Er erflehe vom Hause, durch die Annahme der Vorlage die Vergangenheit vergessen zu machen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Von dem Aufenthalte des Prinzen Heinrich in Bremen und von seinem Trinkspruche auf die Stadt Bremen haben wir am Montag berichtet. Nach diesem Trinkspruche nahm der Prinz, wie ein Berliner Drahtbureau berichtet, auf der Schaffermahlzeit nochmals das Wort in Erwiderung einer Rede auf das Heer und die Flotte. Der Prinz sagte, Heer und Flotte würden dafür sorgen, daß Deutschland im Kriegsfalle nicht Amboß, sondern Hammer sein werde.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte am Montag die Beratung des Militäretats fort. Die Forderungen für Neubauten von Kasernen in Mörchingen (erste Rate 400 000 Mark), sowie für eine evang. Garnisonkirche daselbst (150 000 Mark) wurden bewilligt. ebenso die einmaligen Ausgaben für das Militär-Medizinalwesen. Im außerordentlichen Etat werden zur Beschaffung und Unterbringung von Feldbahnmaterial 4 960 000 Mark gefordert. Auf Antrag des Referenten wurden 2 Millionen abgesetzt und die Position nur in Höhe von 2 900 000 Mark bewilligt. Zur Ergänzung des Kriegsbedarfs an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für die Reserve- und Landwehrtruppen der Infanterie wird von den veranschlagten Gesamtkosten in Höhe von 5 250 000 Mark eine erste Rate von 1 750 000 gefordert. Abg. Dr. Buhl bringt eine etwa geplante Umgestaltung der Uniform und Ausrüstung zur Sprache. Generalmajor v. Funk stellt in Abrede, daß wesentliche Aenderungen der Uniform oder der Kopfbedeckung beabsichtigt seien. Insbesondere habe der Helm sich durchaus bewährt, mit Rücksicht auf das rauchfreie Pulver erhalten die Helme Ueberzüge, welche das Leuchten beseitigen und sollen die Kochgeschirre dunkel gestrichen werden. Die Herabminderung der Belastung der Infanterie sei dringend erstrebenswert und es seien zu dem Zwecke umfassende Versuche im Gange, deren günstiger Abschluß baldigst zu erwarten sei. Für die Landwehr seien statt der Waffenröcke die bequemeren Litewkas bereits eingeführt. Abg. Dr. Buhl weist auf die Verwendung von Aluminium hin, sowie andererseits auf das besonders starke Leuchten der Kavallerieuniformen. General v. Funk teilt mit, daß die Bedenken gegen das Aluminium durch die angestellten Versuche und Erfahrungen sich als unbegründet bewiesen haben. Für die Kavallerie spiele wegen der Größe des Objekts, des Staubes ꝛc. die Buntheit der Uniform keine Rolle. Die Position wird bewilligt. Zu weiteren Beschaffungen für artilleristische Zwecke wird die zweite Rate von 33 294 500 M. genehmigt, ebenso zur Beschaffung von Handwaffen 6 806 250 M. Bei dem Titel: „Zur Vervollständigung der wichtigeren Festungsanlagen" wurden statt der geforderten 5 Mill. nur 2 500 000 Mark bewilligt.

— Der Kölner Krieger-Verband sandte ein von sämtlichen Vorständen der neuen Kölner Krieger-Vereine unterzeichnete Eingabe an den Reichstag, die mit der Bitte schloß, der Reichstag wolle der Vorlage der Staatsregierung, bez. der zweijährigen Dienstzeit und der dadurch bedingten allgemeinen Wehrpflicht, die Zustimmung nicht versagen.

— Die Lohnzahlungen bei den preußischen Staatsbahnverwaltungen. Die im Sommer von der preußischen Eisenbahnverwaltung versuchsweise eingeführte Aenderung in der Lohnzahlung ist neuerdings mehrfach einer auf Verkennung der Sachlage beruhenden abfälligen Beurteilung unterworfen worden. Es wurde verschiedentlich behauptet, die halbmonatlichen Lohnzahlungen seien gänzlich aufgehoben und es fänden nur noch monatliche Zahlungen statt, und die von der Verwaltung in der Mitte des Monats gewährten Lohnzahlungen seien so gering bemessen, daß die Arbeiter damit nicht auskommen könnten. Wie der Reichsanzeiger mitteilt, sind diese Angaben unzutreffend. In einer großen Anzahl von Eisenbahnverwaltungsbezirken hat schon immer nur eine monatliche Lohnzahlung bestanden. Die Einrichtung hatte sich dort gut bewährt. Die Abkürzung der Lohnperioden hat auf die Wirtschaftsführung der Arbeiter nirgends einen irgendwie nachteiligen Einfluß ausgeübt. Es ist in Erwägung gezogen, auch in den übrigen Eisenbahnverwaltungsbezirken den Versuch mit einer nur einmaligen Lohnabrechnung im Monat zu machen, mit der Maßgabe jedoch, daß grundsätzlich alle Arbeiter, die bisher zweimal im Monat den Lohn empfangen hatten, auch künftig den Lohn zweimal monatlich erhalten sollen, falls sie nicht freiwillig darauf verzichten, was vielfach der Fall.

— Die sozialdemokratische Genossenschafts-Bäckerei hatte auf den Sonntag wieder eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in welcher den Berichterstattern der Zutritt nicht erlaubt worden ist. Es ergab sich in der Versammlung, daß in der Genossenschaftsbäckerei sehr erhebliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Wie wir einem Bericht des „Intelligenzblattes" entnehmen, teilte der Aufsichtsrat mit, daß die Bücher nicht in Ordnung gefunden worden seien, die Kasse ein Manko enthielt und auch sonstige Unordnungen sich ergeben hätten. Unter anderem wurde mitgeteilt, daß eine Quittung über 500 Mark fehlt, ferner daß für einen Posten von verkauftem Mehl im Betrage von 1200 Mark nur 700 Mark als Einnahmen gebucht seien, sowie das sämtliche Vorstandsmitglieder trotz der hohen Gehälter stark im Vorschuß steckten. Der Kassirer bestritt, Gelder unterschlagen zu haben, und erklärte, nicht zu wissen, was es mit den fehlenden Summen auf sich habe. Der Buchhalter der Genossenschaft erklärte, daß, seitdem Weißbrot gebacken werde, die Geschäfte so verwickelt seien, daß er die Bücher nicht in Ordnung halten könne. Da die Generalversammlung nicht im Stande war, die Verhältnisse genau festzustellen, wurde eine besondere Kommission zur Prüfung der Sachlage gewählt.

Frankreich.

— Es stellt sich jetzt nach amtlichen Ausweisen heraus, daß in der kurzen Zeit vom 1. Januar bis 5. Februar 52 Millionen Mark mehr aus den Sparkassen zurückgezogen als eingezahlt worden sind.

Aus dem Gerichtssaal.

Zweite Strafkammer

Dortmund, 14. Februar.

Unter der Anklage der versuchten Verleitung zum Meineide hatte sich zu verantworten die 53 Jahre alte Ehefrau des Wirts Nathan Neuwald in Hombruch. Am 9. Mai vorigen Jahres kamen die Bergleute Heinrich Spiekermeyer und Louis Wegmann in die Neuwaldsche Wirtschaft und „tranken sich eins". Als Spiekermeier den Heimweg antrat, geschah das recht „wankelmütig". Später erhielt Neuwald einen Strafbefehl über 3 Mark, weil er einem Betrunkenen (Spiekermeyer) geistige Getränke verabreicht haben sollte. Er beantragte richterliche Entscheidung und erreichte auch am 30. September v. J. vor dem Schöffengericht hierselbst seine Freisprechung. Diese muß der Ehefrau Neuwald jedoch vorher noch etwas zweifelhaft erschienen sein, denn sie soll nach der Anklage Spiekemeyer zum Meineid zu verleiten gesucht haben, damit derselbe zu ihren Gunsten aussage. Spiekemeyer erklärt, er habe damals drei halbe Schoppen Branntwein getrunken und keinen Kaffee. Eines Morgens vor der Schöffengerichtsverhandlung sei er um 4 Uhr zur Schicht gegangen, die Angeklagte habe ihn angerufen und ihm zugemutet, er möge mit zum Gericht gehen (Spiekemeyer war nicht geladen) und sagen, er habe nur einen halben Schoppen und eine Tasse Kaffee getrunken. Die Ehefrau Spiekermeyer sagt aus, am Tage vor der Schöffengerichtsverhandlung sei die Angeklagte mit ihrem Dienstmädchen Marie Bange in ihre Wohnung gekommen. Nachdem man einige Allgemeinheiten gesprochen, sei die Bange wieder gegangen. Unter vier Augen habe die Angeklagte ihr dann zugesprochen, sie möge doch auf ihren Mann einwirken, daß er mit zum Gericht gehe und sage, er habe nur einen halben Schoppen getrunken. Sämtliche Kosten sollten ihm erstattet werden. Als sie darauf bemerkt habe, ihr Mann habe mehr getrunken, das habe er ihr selbst erzählt, habe die Angeklagte erklärt, allerdings er habe auch mehr getrunken, aber das brauche sie ja nicht zu sagen. Demgegenüber behauptet die heute noch bei Neuwald in Dienst stehende Maria Bange, sie habe bis zum Schluß der Unterredung beigewohnt und sei gleichzeitig mit der Angeklagten weggegangen. Die Ehefrau Spiekermeyer bestreitet das entschieden, die Angeklagte sei wohl noch eine Stunde bei ihr allein geblieben. Die Behauptung Spiekermeyers, er habe an jenem Tage drei halbe Schoppen bei Neuwald getrunken, unterstützt Wegmann insofern, als er angiebt, mindestens zwei, wahrscheinlich aber drei. Demgegenüber behauptet ein Zeuge Rüdiger, der auch gleichzeitig in der Wirtschaft anwesend gewesen sein will, Spiekemeyer habe nur einen halben Schoppen getrunken, einen zweiten habe ihn der Wirt wieder weggenommen, als er bemerkte, daß Sp. betrunken war. Der Gerichtshof kam zur Freisprechung der Angeklagten. Zur Begründung führte der Gerichtshof aus, es solle mit der Freisprechung nicht gesagt sein, daß er den Entlastungszeugen, namentlich der Zeugin Bange, vollen Glauben beimesse, er halte die Sache nur nicht für klar gestellt.

Der Dachdeckergeselle Friedr. Borgmann von hier war beschuldigt, am 30. Dezbr. v. J. gemeinschaftlich mit andern nicht ermittelten Personen auf der Hoppe'schen Ziegelei Eisenteile mittels Einbruchs zu stehlen versucht zu haben. Es erfolgte mangels Beweises Freisprechung.

Bereits zwei Mal ist der 15 Jahre alte frühere Speditionsgehilfe Bernh. Wiese aus Camen wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung mit 6 Wochen und 9 Monaten Gefängnis vorbestraft, aber keineswegs dadurch gebessert. Im Januar d. J. besuchte er, da er stellenlos war, in Levinghausen seinen Oheim, den Wirt Bramse. Diesem stahl er ein Taschenmesser und eine Cigarrentasche und wanderte dann gen Sundwig, wo er bei einem andern Oheim, dem Gutsbesitzer Flögel, abstieg. Zwei Tage später war er verschwunden, mit ihm 73 Mk. bares Geld und Goldsachen von über 200 Mark. Wegen dieser Diebstähle erhielt er heute ein Jahr Gefängnis.

Unter Annahme mildernder Umstände wurde der Klempnergeselle Franz Lemken aus Hamm wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 6 Monnten Gefängnis verurteilt.

Wegen des gleichen Verbrechens wurde der Schreinergeselle Th. Brand von hier zu 1¼ Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Jockeyreiter Wilh. Schlüter von Münster war beschuldigt, im Januar 1891 zwei Pferde, die er für den Pferdehändler Henschel in Gelsenkirchen von Dortmund nach Gelsenkirchen überführen sollte, verhandelt und seinen Auftraggeber dadurch, sowie durch das gleichzeitige Verschwinden zweier Decken, um etwa 50 bis 60 M. geschädigt zu haben. Wegen Unterschlagung wurde er angeklagt, doch konnte eher nicht gegen ihn verhandelt werden, weil er nicht zu finden war. Es erfolgte heute Freisprechung.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde dann nacheinander noch verhandelt gegen den Landwirtschaftsgehilfen Karl Rellinghaus aus Heven bei Herbede, welcher wegen Verführung eines unbescholtenen Mädchens unter 16 Jahren 2 Wochen Gefängnis erhielt und gegen den Stadtsekretär Theodor Söhle aus Soest, welcher wegen Beleidigung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Hörde, 14. Febr. (Schöffengericht.) Die Witwe Friedrich Mönninghoff und deren Tochter Ida von Benninghofen sind beschuldigt, im Jahre 1892 Bretter im Wert von 25 Mark den Erben Kruse zu Loh entwendet zu

---

Irrtümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

35 (Nachdruck verboten.)

Zentnerschwer schien das leichte Blatt in ihrer Hand zu wiegen. Was enthielt es? Welch Geheimnis war darin verschlossen und welch einen Brand sollte das ihm entströmende Licht entzünden?

„Wir müssen gegen Mama von unserem Funde schweigen", sagte sie, den Brief in die Tasche steckend, „bis Papa entschieden hat, ob sie davon erfahren darf, und auch er soll ihn nicht unvorbereitet haben; ich werde zuerst mit Bodo darüber sprechen."

„Ich habe Dir schon gesagt, daß Bodo der Feind und Ankläger von mir ist!" rief Fritz.

„Um so lebhafter wird er für seine Unschuld eintreten, sobald er sich überzeugt hat, daß er ihm unrecht gethan", erwiderte Hildegard mit schöner Wärme. „Hälst Du Deinen Bruder, einen Letten, für fähig, eine unehrenhafte Handlung zu begehen?"

Fritz senkte den Kopf.

„Uebrigens glaube ich, daß selbst ein Böswilliger nach den Enthüllungen, die dieser Brief bringen wird, Bodmer nicht länger des Mordes anklagen könnte", fügte Hildegard hinzu.

„Was mag darin stehen?"

„Geduld, Geduld!" mahnte Hildegard, und hatte doch selbst das Gefühl, als verbrenne sie der Brief, den sie in der Nähe des Herzens verborgen trug.

Und dieser Zustand der Qual währte mehrere Stunden. Die Rückkehr des Barons und seines Sohnes verzögerte sich, und während der langen Zeit mußte Hildegard mit ruhiger Miene arbeitend und lesend neben ihrer Mutter sitzen. Es gewährte ihr eine Erleichterung, daß sie wenigstens nicht auch die Mienen und Bewegungen ihres Bruders bewachen mußte. Fritz hatte, um seine Ungeduld auszutoben, sich sein Pony satteln lassen und war auf demselben querfeldein geritten.

Als der Baron und der Lieutenant endlich eintrafen, war es hohe Zeit für das Abendessen, und erst nach Beendigung desselben gelang es Hildegard, ihres Bruders Bodo habhaft zu werden.

„Was verschafft mir denn die Ehre, daß mein Fräulein Schwester eine Unterredung mit mir wünscht?" fragte er spöttisch, während er sich bemühte seine Cigarre in Brand zu stecken. „Du winkst mir in so geheimnisvoller Weise, Dir in den Garten zu folgen"

„Ich habe Dir etwas mitzuteilen, was, wie ich glaube, die Wolken verscheuchen soll, die sich zwischen uns gelagert haben," erwiderte Hildegard, indem sie seinen Arm ergriff und ihn zu einem von Schneeballen, Goldregen und Rotdorn umgebenen Rondell, in dessen Mitte sich Sitze befanden, führte.

„Bist Du endlich mit mir in betreff des Herrn Dr. Bodmer eine Meinung geworden?" fragte der Lieutenant hierauf.

„Nein! Ich glaube aber, Du wirst bald meiner Meinung sein!" erwiderte Hildegard ernst.

„Oho, mein liebes Schwesterchen, Du scheinst es heute einmal mit der Liebenswürdigkeit versuchen zu wollen," erwiderte Bodo hochfahrend. „Hilft Dir alles nichts, wenn nicht Adelheid selbst aus dem Grabe aufsteht und versichert, daß jener — jener Doktor unschuldig sei, überzeugt mich niemand."

„Und wenn etwas ähnliches geschehen wäre?"

„Hildegard, mit solchen Dingen scherzt man nicht!" rief der Lieutenant unmutig.

„Sehe ich aus, als ob ich Scherz treiben wollte?" erwiderte sie gelassen, „Setze Dich und höre, was ich Dir zu sagen habe."

Sie nahm neben ihm auf einer Gartenbank Platz und erzählte ihm von ihrer Zusammenkunft mit der alten Frau Bodmer. Er wollte unwillig auffahren, sie legte ihm aber die Hand auf den Arm und sagte sanft, aber entschieden: „Unterbrich mich nicht, höre mich zu Ende."

Sie gedachte nun des Versprechens, das sie der alten Frau gegeben, nach dem Schlüssel, den Adelheid möglicherweise zum Oeffnen des Giftkastens benutzt habe, zu suchen und schilderte, wie sie dies heute Nachmittag im Verein mit dem jüngeren Bruder gethan.

„Und wenn Du nun diesen Schlüssel wirklich gefunden hast, wenn er selbst paßte, was beweist das?" schaltete er nun ein.

„Ich meine, das beweist schon viel! aber ich habe mehr gefunden!"

„Mehr?"

„Diesen Brief Adelheids an unsere Eltern," sagte sie, den Brief hervorziehend. Er griff hastig danach.

„Wo? Wie war es möglich, daß er bis jetzt verborgen blieb?"

Sie klärte ihn auch darüber auf.

„Das soll der albernen Dirne teuer zu stehen kommen!" fuhr Bodo auf. „Warum hat sie das denn nicht früher gesagt?"

„Weil ihr der Umstand ganz entfallen zu sein schien, und weil — Du die Leute eingeschüchtert hast."

Bodo senkte den Kopf; er fühlte, daß der Vorwurf der Schwester kein ungerechter war.

„Der Vater muß sogleich von dem Briefe erfahren," sagte der Lieutenant, aufstehend.

„Wir wollen warten, bis die Mutter sich zur Ruhe begeben hat," erwiderte Hildegard. „Ihr soll wenigstens heute der Kelch noch erspart bleiben."

13.

Spät am Abend saß Baron von Letten mit seinen drei Kindern in seinem Zimmer beisammen. Tiefes Schweigen herrschte im ganzen Hause; draußen rauschte gleichmäßig ein warmer, wohliger Frühlingsregen nieder; ein erquickender Erdgeruch drang durch das offenstehende Fenster, vermochte aber nicht den Druck zu lindern, welcher auf den Herzen der hier Versammelten lag.

Düster, in sich gekehrt, schaute Bodo von Letten vor sich nieder; eng aneinander geschmiegt, sodaß ihre Köpfe wie auf einem Reliefbilde durch die von der Decke herabhängende Ampel beleuchtet wurden, saßen Hildegard und Fritz. Die erstere weinte still vor sich hin, in letzterem mischten sich die Furcht vor etwas Unbekanntem, Unfaßbaren mit der Freude, zur Rettung seines geliebten Lehrers beigetragen zu haben, den Stolz als Erwachsener behandelt zu werden, mit jener Scheu, die sich des Knaben bemächtigt, wenn es ihm offenbar wird, daß er die Schwelle, welche das Kindesalter von dem des Jünglings trennt, überschreiten soll.

Der Baron hatte sich, nachdem ihm Bodo verstohlen den Brief überreicht und ihm die nötige Erklärung zugeflüstert, mit dem Schreiben in sein Zimmer begeben und war lange Zeit dort allein geblieben; nun hatte er seine Kinder zu sich gerufen. Sie befanden sich schon mehrere Minuten bei ihm, aber noch immer verharrte er, den geöffneten Brief in der Hand, den Rücken gegen das Fensterkreuz gelehnt, in tiefem Schweigen. Man hörte nichts als das leise, lange Atmen der Geschwister und das Plätschern des Regens.

„Der Brief Eurer unglücklichen Schwester ist an ihre Eltern gerichtet," begann er endlich, einige Schritte näher tretend, mit heiserer, belegter Stimme. „Ihr habt aber ein Recht darauf, seinen Inhalt zu erfahren; Ihr, Hildegard und Fritz, weil Ihr ihn aufgefunden und durch Eure Beharrlichkeit noch schwereres Unheil abgewendet habt, Du, Bodo, weil Du mein ältester Sohn, und mit mir gegenwärtig der einzige großjährige Repräsentant unseres Namens bist. Erfahrt also mit einem Worte; Adelheid ist freiwillig aus dem Leben gegangen!"

Ein „Ha!" aus drei Kehlen antwortete ihm, aber es klang sehr verschieden. Hildegard begrüßte etwas längst Erwartetes, Fritz konnte seinen Jubel nicht mehr unterdrücken, und Bodo erkannte sich nicht ohne Widerstreben besiegt.

„Warum?" fragte er.

„Weil sie Warnbecks Gattin nicht werden konnte," antwortete der Baron.

„Und darum mußte sie sterben!" rief Fritz, dessen einfacher, kindlicher Sinn sich gegen eine solche Gewaltsamkeit sträubte. „Konnte sie Dir das nicht sagen, Papa? Du würdest sie nicht gezwungen haben"

„Nein, das hätte ich nicht, obwohl es mir furchtbar gewesen wäre, die Heirat noch am letzten Tage rückgängig zu machen," erwiderte der Baron. „Aber sie hat sich gar nichts merken lassen, weder zu ihrer Mutter, noch zu mir."

„Und auch gegen mich nicht!" versicherte Hildegard, „obwohl sie mich durch die Ungleichheit ihres Benehmens oft in Erstaunen gesetzt hat."

„Um so unerklärlicher ist es mir, daß sie schreiben kann, sie habe keinen anderen Ausweg gesehen," sagte der Baron und las nun den Brief, in dessen Eingang Adelheid die Eltern wegen des Kummers, den sie ihnen bereiten müsse, um Verzeihung bat. (Forts. folgt.)

Literarisches.

Ueber die Linientaufe berichtet die seekundige Schriftstellerin Helene Pichler in dem neuesten Heft von **„Zur guten Stunde"** (Berlin W 57, Deutsches Verlagshaus). Die humorvolle Schilderung der verschiedenen Späße, die beim Passieren des Aequators gebräuchlich sind, wird durch prächtige, trefflich in farbigem Aquarelldruck ausgeführte Illustrationen unterstützt, von denen das große Bild „Der Taufakt" eine ganz vorzügliche Kunstleistung ist. Mit diesem Aufsatze wetteifern an Lustigkeit die Humoreske „Die Hosen des Herrn von Werdau" von Wolfgang Kirchbach, deren urkomische Situationen F. Jüttner in drolligen Bildern wiedergegeben hat. Im Romanteile fesseln die ausgezeichneten, spannenden Romane „Die Pflicht gegen sich selbst" von Fedor v. Zobeltitz und „Fieberndes Blut" von Hermann Heiberg. Reicher Bilderschmuck und eine große Anzahl von belehrenden und unterhaltenden Mitteilungen geben dem Hefte einen besonderen Reiz. Die beliebte Gratisbeilage von „Zur guten Stunde", die Illustrierte Klassikerbibliothek enthält jetzt die unvergänglichen dichterischen Werke L. Uhlands. Der Preis für ein Heft von „Zur guten Stunde" beträgt nur 40 Pfg.

haben. Da die Sache nicht genügend aufgeklärt wurde erfolgte Freisprechung. — Wegen Sachbeschädigung erhält der Maurer Theodor Otto zur Zeit in Dortmund in Haft 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. — Mit einem Tage Gefängnis belegt das Gericht den Arbeiter Wemper von hier, weil er im Juni v. J. der Wwe. Eikmeier eine Kiste Zigarren entwendet. — Von der Anklage dem Bergmann Potthaft zu Aplerbeck am 9. September 1892 9 Stück Tannenhölzer im Werte von 6 Mark entwendet zu haben, wird der Maurer Antonio Fassa daselbst freigesprochen. — Gegen eine polizeiliche Strafverfügung von 5 Mk. hatte die Ehefrau Fabrikarbeiter August Schwärzel von hier Rekurs eingelegt. Derselben wird zur Last gelegt, am 4. Oktober d. Js. groben Unfug verübt zu haben. Es erfolgte Freisprechung. — Arbeiter Gustav Herrmann von hier soll am 17. September 1892 an der Seekante groben Unfug verübt haben. Da eine Verwechslung vorlag und der Zeuge nicht mit Bestimmtheit angeben konnte, ob es H. gewesen war, erfolgte die Freisprechung. — Wegen Forstdiebstahl hatte sich weiterhin die Frau des Tagelöhners Karl Triskatis, Ehefrau Ferdinand Kunter und Ehefrau Johann Wagener zu Reichsmark zu verantworten. Dieselben sollen gemeinschaftlich am 15. Oktober v. Js. aus den v. Romberg'schen Forsten „Bittermark" vier Kiefern im Werte von 4 Mark entwendet haben. Erkannt wird auf 40 Mark Geldstrafe gegen jede der Angeklagten und Schadenersatz von 4 Mark an den Freiherrn v. Romberg. — In der Privatklagesache der Witwe Berginvalide Wilhelm Jost gegen den Polizeisergeant Fricke, beide zu Berghofen, wegen Beleidigung, wird auf Freisprechung beider Parteien erkannt, weil die Privatklägerin die Beleidigung sofort erwidert hat und werden die Kosten der Jost zu zwei Drittel und Fricke zu ein Drittel auferlegt. — Mit 30 Mark Geldstrafe und Publikationsbefugnis belegt das Gericht den Brennereibesitzer August Dinfing zu Wichlinghofen, weil er im Oktober 1892 durch eine Postkarte den Kaufmann R. F. Schlüter zu Dortmund beleidigt hat.

Lokale Nachrichten.

Dortmund 15. Februar.

(Die Gütergemeinschaft haben ausgeschlossen) die Eheleute Bergmann Karl Vogel zu Berghofen, die Brautleute Handelsmann Abraham Orlewitz und die Ww. Wolff-Blau zu Witten, die Brautleute Agent Heinrich Hillich und Frl. Anna Maria Zimmer zu Freisenbruch, die Brautleute Kaufmann Gustav Rothschild zu Dortmund und Frl. Minna Feige von Kattowitz.

(Die Verlosung der Frauenvereine) der Marien- und Petri-Nikolai-Gemeinde zum Besten der Fürsorge für Arme und Kranke in den beiden genannten Gemeinden findet, wie der „Kirchliche Anzeiger für Dortmund und Umgegend" mitteilt, einen so großen Anklang, daß die 4000 Lose schon fast ganz untergebracht sind. Wenn nun aber auf jedes zehnte Los ein Gewinn entfallen soll, so sind 400 Gewinne erforderlich, und werden deshalb die Frauen und Jungfrauen um Handarbeiten und andere Geschenke gebeten. Die zu Gewinnen bestimmten Sachen werden schon jetzt entgegengenommen von Frau Apotheker Hermann, Schützenstraße, Frau Brauereibesitzer Lehmkuhl, Rheinischestraße, sowie in den Pfarrhäusern an der Silberstraße und an der Olpe.

(Paulus kirche.) An der neuen Kirche an der Schützenstraße werden die Bauarbeiten, welche seit zwei Monaten ruhten, langsam wieder aufgenommen. In voriger Woche wurde der „Dachreiter" über dem Chor aufgerichtet, und zwei Bildhauer führen seit Kurzem die Arbeiten an den Außenkapitälen aus. Die Orgel, welche 26 klingende Stimmen erhält, wurde an die weltberühmte Orgelbau-Anstalt von Walcker in Ludwigsburg in Württemberg vergeben, während das Gehäuse zur Orgel von der Kunsttischlerei von Brockhinke in Wiedenbrück geliefert wird. Die Ausschreibung für die Thüren und das Gestühl der Kirche erfolgt in den nächsten Tagen.

(Merkert-Konzert.) Heute Abend findet in der Restauration Vogell das zweite Abonnementskonzert der Merkertschen Kapelle statt. Das äußerst gut gewählte Programm enthält unter anderm die Ouverture „Lustige Weiber" von Nicolai und „Si jetais roi" von Adam, Fantasie aus „Cavalleria rusticana", verschiedene humoristische Vorträge und Lieder.

(Schöffengericht.) Die Polizeiverwaltung nimmt von Zeit zu Zeit bei den Althändlern und Trödlern hiesiger Stadt eine Revision vor, und zwar zu dem Zwecke, ob diese Art Geschäftsleute, die ja sehr oft mit zweifelhaften Menschen zu thun haben, nicht etwa Sachen auf Lager haben, die aus Diebstählen usw. herrühren. Damit die mit der Revision betrauten Beamten sich über die vorhandenen Sachen orientieren können, muß jeder Althändler oder Trödler alle angekauften Sachen, wie Kleidungsstücke, Metall usw. in ein Buch eintragen, um sich über den Erwerb der Sachen zu jeder Zeit ausweisen zu können. Derjenige, der diese polizeiliche Vorschrift nicht pünktlich nachkommt, zieht sich strenge Bestrafung zu. Im Mai vorigen Jahres bei Gelegenheit einer Revision, fand Herr Polizei-Kommissar Kintrup bei einem hiesigen Althändler mehrere hundert Pfund wertvolle Metalle, wie Kupfer, Blei, Messing vor, die nicht in dem Buche eingetragen standen. Natürlich bekam der Händler nun ein höheres Strafmandat ins Haus geschickt, wogegen er Widerspruch erhob. Heute machte er zu seiner Entschuldigung geltend, daß er die Metalle von einem Kollegen gekauft, der sein Geschäft aufgegeben habe. Das Gericht setzt die Strafe auf 30 Mark fest. — Der Schuhmacher Karl Spiekermann, der Schriftsetzer Otto Böcking und der Zimmermann August Zerbst von hier, waren durch amtsrichterlichen Strafbefehl wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz, ersterer mit 50 Mark Geldstrafe, und die beiden anderen mit einer solchen von 15 Mark bestraft worden. Diese drei Herren, welche den Vorstand, der seiner Zeit ins Leben gerufenen „Kommission der Gewerkschaften von Dortmund und Umgegend" bildeten, werden beschuldigt, es unterlassen zu haben, ein Mitglieder-Verzeichnis an die Polizeibehörde einzusenden. Die Bestraften erblickten in ihrer Handlungsweise keinen Verstoß gegen das Vereinsgesetz nicht, weshalb sie Berufung einlegten. Gestern hatte nun das Schöffengericht darüber zu entscheiden, ob die „Kommission der Gewerkschaften von Dortmund und Umgegend" als unter das Vereinsgesetz fallend zu betrachten sei oder nicht. Die Angeschuldigten bestritten ganz entschieden, sich im Sinne des Vereinsgesetzes vergangen zu haben; die Gewerkschaften seien durchaus nicht als Verein anzusehen. Auch von einer Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten ihrerseits könnte keine Rede sein. Wenn sie einen Verein gegründet hätten, würden sie sofort ein Mitgliederverzeichnis eingereicht haben. Die Gewerkschaften seien aber keine Vereine. Herr Amtsanwalt Saarmann war anderer Meinung, er beantragte Aufrechthaltung des richterlichen Strafbefehls. Herr Rechtsanwalt Kohn, als Verteidiger, plaidirte für die kostenlose Freisprechung der Angeschuldigten. Auch er war der Ansicht, daß die Gewerkschaften nicht als Verein zu betrachten seien. Der „Verein für bergbauliche Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund" würde auch nicht als ein Verein im Sinne des Gesetzes angesehen. Er glaube nicht, daß dieser Verein ein Mitglieder-Verzeichnis eingereicht habe. Nach längerer Beratung des Gerichtshofes wurde die Berufung der drei Angeschuldigten verworfen. Demnach sind auch Gewerkschaften als Vereine anzusehen.

(Verschiedenes.) Die Heumannsche Wirtschaft Westwall 51 hat der Brauer Johann Sahlender übernommen. — In einem herrschaftlichen Hause in der Wilhelmstraße entstand ein Stubenbrand, welcher ohne Einschreiten der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Der verursachte Schaden beläuft sich auf ca. 90 M. — Der Arbeiter Otto Hattwich fiel über ein glühendes Stück Eisen und zog sich erhebliche Brandwunden am rechten Oberschenkel zu.

(Unglücksfälle im Bergbau.) Der Tagesarbeiter Friedrich Holtey aus Kruckel erlitt auf der Zeche „Glückauf Tiefbau" einen Bruch des linken Wadenbeines.

(Schwindler.) Der Agent Wilhelm Küpper aus Baukau war von dem Kaufmann Reckermann engagiert, Kochheerde, Nähmaschinen, Uhren und Ketten zu verkaufen. Derselbe hat sich dann eine größere Anzahl Uhren geben lassen, diese aber nicht verkauft, sondern direkt in Pfandleihanstalten versetzt, sodaß Reckermann um etwa 400 M. betrogen worden ist. Außerdem hat K. einen Wechsel gefälscht und in Zahlung gegeben.

(Gestohlen) wurde vorgestern einem Anwohner der Alten Radstraße aus der Wohnung ein Portemonnaie mit 30 Mark.

Aus Westfalen und Rheinland.

Hörde, 14. Februar. (Entlassen.) Der Maurer K., welcher am Samstag verhaftet wurde, ist gestern aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da nichts Verdächtiges gegen ihn vorlag. Es handelte sich um die Amalie Manderfche Mordaffäre.

Hörde, 14. Februar. (Unfall.) Der Zechenschmied Heinrich Schlüter passierte auf dem Heimweg nach Hörde die Zechenanschlußbahn der Zeche „Crone" und wurde von der Lokomotive erfaßt und zur Seite geworfen, wobei er sich einen Armbruch und eine bedeutende Kopfverletzung zuzog. Schlüter ist an dem Unfalle selbst schuld, da er den Bahnkörper nicht betreten durfte.

Aplerbeck, 11. Febr. (Landwirtschaftlicher Amtsverein.) Nicht gerade vom Wetter begünstigt, aber dennoch ziemlich rege besucht fand heute die erste diesjährige Versammlung des landwirtschaftlichen Amtsvereins im Lokale des Herrn W. Lähnemann hier statt. In Verhinderung des Vorsitzenden und dessen Stellvertreter war der zeitige Schriftführer, Herr Lehrer Naderhoff, mit dem Vorsitze betraut. Derselbe eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten und verbreitete sich sodann in beredten Worten über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft. Im Anschluß hieran erstattete Redner den Jahresbericht, welcher ein Bild reger Thätigkeit des Vereins entrollt. Er zählt gegenwärtig 147 Mitglieder und hat einen Kassenbestand von 998,46 M. Bezüglich der Neuorganisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens sind bereits seit längerer Zeit Beratungen gepflogen worden. In richtiger Erkenntnis, daß der Amtsverein nicht jede Aufgabe erfüllt, welche mit der Zeit an die Vereinigungen der Landwirte gestellt wird, besonders aber bezüglich des genossenschaftlichen Absatzes und Bezuges von Produkten und Produktionsmitteln sich nicht praktisch erweist, sind die landwirtschaftlichen Ortsvereine gegründet worden. Je mehr Vereine nun aber eingerichtet sind, desto mehr wird es Pflicht, alle diese Einzelvereine durch geeignete Weiterorganisation einheitlich zu gestalten resp. zu erhalten. Es soll durch die Neuorganisation dahin gestrebt werden, daß jedes Mitglied des Ortsvereins als solches auch Mitglied des Amts- und Kreisvereins werde. In lichtvoller Ausführung ging der Vorsitzende auf die Einzelheiten des Planes ein und fand im Wesentlichen allseitige Zustimmung. Die Sache soll in den einzelnen Ortsvereinen eingehend durchberaten und sodann in der nächsten Versammlung zur Entscheidung gebracht werden. Nachdem sodann die Kommissionen für Schweinezucht und Pferdezucht Bericht erstattet hatten, wurden die Resultate über Anbauversuche mit verschiedenen Arten von Runkelrüben nach der von der landwirtschaftlichen Versuchsstation zu Münster vorgenommenen Analyse bekannt gegeben. Die Versammlung beschließt ferner, der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auch in diesem Jahre beizutreten, dagegen wurde die Beschlußfassung über Teilnahme an einer von der „Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreform" ausgehenden Petition an den Reichstag um Einführung der Silberwährung bis zur nächsten Versammlung vertagt. Zum Schlusse verbreitete Herr Direktor Geibel sich noch in längerer Ausführung über den bevorstehenden Saatgutmarkt in Dortmund. Nachdem zum Orte der demnächstigen Versammlung Lanstrop erwählt worden, wo insbesondere über die Frage der Wasserentziehung nach seiner rechtlichen Seite hin beraten werden soll, schloß Herr Naderhoff die schön verlaufene Versammlung mit dem Ausdruck des Dankes und dem Wunsche, daß die Ergebnisse der Beratungen der Landwirtschaft zum Segen gereichen möchten.

Aplerbeck, 13. Februar. (Knappen-Verein.) In seiner letzten Generalversammlung, in der die Lokalfrage auf der Tagesordnung stand, hat der hiesige Knappen-Verein den Beschluß gefaßt, als Vereinslokal das Lokal des Herrn W. Möller wieder zu benutzen, da das bisherige Vereinslokal bei zu veranstaltenden Festlichkeiten sich als zu klein erwiesen hat.

Unna, 13. Febr. (In der gestrigen General-Versammlung) der hiesigen Innungskrankenkasse, welche im Vereinslokal beim Wirt Büttcher hierselbst stattfand, wurde der Tagesordnung gemäß Folgendes beschlossen: 1. Der von Seiten verschiedener Kassenmitglieder eingebrachte Antrag um Wiedereinführung der monatlichen Auflage wurde nicht für zweckmäßig und praktisch befunden, weil der Arbeitgeber nach dem Krankenversicherungsgesetze verpflichtet sei, ein Drittel des Beitrages mitzubezahlen und wurde daher dieser Antrag abgelehnt. Der zweite Antrag betreffend Wahlberechtigung der 1 Mark Beitrag zahlenden Mitglieder, wurde abgelehnt, weil nach dem Krankenversicherungsgesetze nur großjährige Kassenmitglieder wahlberechtigt sind. 2. Gelangte die Rechnung für das verflossene Jahr zur Vorlage. Hiernach war eine Einnahme von 3319 Mk. 19 Pf. und eine Ausgabe von 3298 Mark 74 Pf., mithin ein Bestand von 21 M. 19 Pf. vorhanden. Das Kassenvermögen hatte sich im vor. Jahre um 1212 M. 79 Pf. vermindert, welches durch sehr viele Erkrankungen herrührt. Die Revision hatte ergeben, daß die Kassenführung sich in bester Ordnung befand. 3. Sodann wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten und als I. Altmeister Herr Bäckermeister Karl Hövel, als II. Altmeister Hr. Schreinermeister F. Stockey hier wiedergewählt. Als I. Altgeselle wurden der Schreinergeselle Herr W. Gerkrath und als II. Altgeselle der Schuhmachergeselle Herr F. Lehn hier neugewählt und als Schriftführer der Dachdeckergeselle Hr. Hermann Rosengarten wiedergewählt. 4. Wurde zur Wahl des Vereinslokals geschritten und das frühere Vereinslokal Rothe hier gewählt. 5. Wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen.

Schwerte, 14. Febr. (Stadtverordnetensitzung.) Zu der auf gestern Nachmittag 5 Uhr anberaumten öffentlichen Stadtverordnetensitzung waren von 11 Mitgliedern 9 erschienen. Mit Entschuldigung fehlten die Herren L. Stricker und C. Schumacher. Vom Magistrat waren anwesend die Herren Bürgermeister Mönnich und Stadtrat von Eberstein. Die Etatsüberschreitungen der Stadt pro 1891—92 fanden noch nachträglich Genehmigung. Da die Revision der städtischen Rechnungslegung pro 1891—92 beendet, worüber ein Protokoll vorlag, so konnte dem Rendanten, Herrn Uffelmann, Entlastung erteilt werden. — Der Ankauf der am Mühlengraben belegenen Besitzungen der vv. H. Kiesler, C. Schultz, Chr. Liebeck wurde zum Preise von 800 M. genehmigt, dieser Betrag soll den Bestandsgeldern bei der Sparkasse entnommen werden. Hoffentlich werden jetzt die alten baufälligen kleinen Gebäude bald verschwinden, da dieselben zu Wohnzwecken des nahen Strandes wegen doch nicht mehr benutzt werden können. Bei dem letzten Hochwasser konnten die Bewohner nur mit Not aus denselben geholt werden und hatte deshalb die Polizeibehörde die weitere Bewohnung schon vor fast Jahresfrist verboten. — Vom Magistrat war der Antrag eingebracht, den Weg Beckenkamp nahe der Eisenindustrie offen zu legen und wurde dies im allgemeinen Interesse genehmigt. Bis jetzt war dies nur ein sogenannter Feldweg. Die Kosten hierfür werden ebenfalls den Bestandsgeldern bei der Sparkasse entnommen werden. — Endlich wurde denn auch über den Neubau der Ruhrbrücke beraten und um das Projekt schnell zu fördern, soll die Brückenbau-Kommission eine beschränkte Submission stattfinden lassen und wenn eben möglich, die Offerten schon in nächster Sitzung vorlegen. Die Brücke ist thatsächlich in schlechtem Zustande und wird hoffentlich bald der Bau einer neuen zu Stande kommen. — Der Ortskrankenkasse wurde ein Vorschuß in Höhe von 800 Mark aus der Kämmereikasse bewilligt. Es scheint, als ob die Zeit nicht mehr fern, da auch die bis jetzt noch nicht versicherungspflichtigen Personen einer Krankenkasse beitreten müssen. — Herr Brennereibesitzer Potthoff will eine Mauer zwischen der städtischen Bleiche und seinem Garten anbringen lassen, wenn die Stadt die Hälfte der Kosten übernimmt. Dieser Antrag fand Genehmigung unter der Bedingung, daß die Mauer gemeinschaftliches Eigentum des Herrn Potthoff und der Stadt Schwerte wird. Da derselbe damit einverstanden, so wurde der Kredit bewilligt. — Der Verkauf des Grundstücks Flur Nr. VII 930/115 an die hiesige Synagogen-Gemeinde zum Preise von 59½ Mark fand Genehmigung der Versammlung. — Zum Mitglied der Gaskommission wurde Herr Möhling, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Sparkassen-Verwaltung Herr Fleitmann, zu stellvertretenden Verwaltungs-Mitgliedern die Herren C. Hohenschwert und C. Schumacher gewählt, ebenso wurde die Sparkassen-Bürgerliste pro 1893 festgestellt. — Dem Polizeisergeanten Kniepmann wurde der Wohnungsgeldzuschuß auf 20 Mark erhöht, zahlbar vom 1. April v. J. ab. — Zum Schluß fanden noch 3 Gesuche um Niederschlagung rückständiger Kommunalsteuern Genehmigung.

Annen, 14. Februar. (Verschiedenes.) In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. wurden dem an der Volksschule zu Langendreerholz angestellten Lehrer B. von hier alle seine Kartoffeln mittelst Einbruchs aus dem Keller gestohlen. Die Diebe hatten dem so arg Geschädigten nicht einmal so viel, als zu einer Mahlzeit nötig ist hinterlassen. — Am Sonntag, den 5. d. M., wurde der Invalide Friedr. Wilh. Köster von hier, als er sich beim Mittagessen befand, durch einen Schuß plötzlich aufgeschreckt. Die abgeschossene Kugel oder ein Teil derselben drang durch das Fenster der Wohnung des K. und zertrümmerte mehrere Fensterscheiben derselben. Eine Haussuchung bei den Bergleuten Gustav und Wilhelm Möller war nicht ohne Erfolg, indem die beiden hiesigen Gendarmen mehrere Schußwaffen konfiszierten; es gestanden die beiden Schützen auch ein, den Schuß abgefeuert zu haben. Die beschlagnahmten Sachen wurden vorläufig in polizeiliches Gewahrsam genommen. — Das Kind des Bergmanns Lindemann von hier stürzte gestern rücklings in einen Topf mit heißem Wasser. Der Tod trat gestern Abend ein.

Bochum, 14. Febr. (Reicher Kindersegen.) Eines überaus reichen Kindersegens kann sich die Familie des an der Castroperstraße wohnenden Bergmanns Weber rühmen. Derselben sind vom Klapperstorch binnen wenigen Jahren 13 Kinder gebracht worden, und zwar zum ersten Male Drillinge, darauf zweimal Zwillinge und zuletzt innerhalb 14 Monaten wiederum zweimal Drillinge. Dieser Kindersegen dürfte wohl auf dem ganzen Erdenrund bis jetzt noch nicht dagewesen sein, wenigstens haben wir davon noch nichts gehört. Bemerkt sei noch, daß bis auf die letzten Drillinge, die gestern gestorben sind, sämtliche Kinder leben.

Hagen, 8. Februar. (Strafkammer-Verhandlungen.) Der Kaufmann W. A. zu Witten war des Wuchers angeklagt. Im August 1890 befand sich der Bergmann Kl. zu Annen in Geldverlegenheit. Er hatte eine auf seinem Hause stehende und gekündigte Hypothek zurückzuzahlen, hatte auch das Geld durch Aufnahme einer neuen Hypothek erhalten, allein es fehlten ihm 1200 Mk. Zinsen, die er rückständig war und die er nun auch noch auftreiben mußte. Diese Summe mußte Kl. unbedingt anschaffen und nachdem er sich vergeblich an verschiedene Leute gewandt hatte, ging er zu dem Rechtskonsulenten K., der sich schließlich an den Angeklagten wandte. Dieser gab die 1200 M. her und Kl. mußte ein Vierteljahrswechsel über 1500 M. acceptieren. Von dem Verdienst von 300 M., den der Angeklagte gehabt haben würde, rechnete dieser ab: 36 Mark Diskont, 50 M. Vermittelungsgebühr, die der Agent erhielt, und 10 M. Kosten, sodaß das wirkliche Plus des Angeklagten nur 200 M. betrug. Das bedeutet mindestes 50 Proz. Bezüglich der von vornherein geführten Verhandlungen gehen die Aussagen des Angeklagten und der Zeugen etwas auseinander; insbesondere bestreitet der Angeklagte entschieden, daß er von einer Notlage des Leihenden unterrichtet gewesen. Dennoch hat er, weil er die Lage des Kl. nicht für sicher hielt, die 1500 M. als Kaution auf das Grundstück des Kl. eintragen lassen. Die hohen Prozente wurden durch die Beweisaufnahme festgestellt, es handelte sich nur um die Feststellung, ob der Angeklagte von der Notlage des Kl. unterrichtet war. Schließlich ist der Kl. nur mit knapper Not und mit ganz unverhältnismäßigen Kosten aus den Händen des A. entronnen. Der Kl. konnte nämlich, als der Wechsel fällig war, nicht zahlen, weil er die anderweitig ihm versprochenen Gelder nicht rechtzeitig erhielt; A. klagte, Kl. wurde verurteilt und es kam zur Pfändung. Im letzten Augenblick half ein Bergmanns-Kollege dem Kl. und er konnte zahlen; aber erst nachdem er noch erhebliche Kosten durch Um- und Uebertragungen gehabt hatte, wurde er den A. los. Der Herr Staatsanwalt hielt die Notlage des Kl. für erwiesen und ebenso die Kenntnis des A. von dieser Notlage und beantragte drei Monate Gefängnis und 500 M. Geldstrafe; der Verteidiger, Herr R.-A. Voß, hielt diese Kenntnis nicht für erwiesen und beantragte die Freisprechung. Der Angeklagte wurde freigesprochen, da der Gerichtshof eine Notlage des K. als nicht vorliegend erachtet hat. (H. Z.)

Elberfeld, 14. Febr. (In einer Volksversammlung) wurde die Statistik der Arbeitslosen, wie sie von der sozialdemokratischen Partei hier und in Barmen angefertigt ist, um den Behörden ein Bild von dem herrschenden Elend zu liefern, veröffentlicht. Darnach sind im Ganzen in Elberfeld und Barmen 1884 Personen arbeitslos, die Kinder und unterstützungsbedürftige Familienglieder haben. Davon entfallen 682 auf das Baugewerbe, 369 sind Metallarbeiter, 211 Tagelöhner (Kutscher, Fuhrleute 2c.), 192 gehören verschiedenen Gewerben (Metzger, Bäcker, Kellner) an, 184 sind Textilarbeiter, 64 Schneider und Schuster, 22 Kaufleute. Ferner befinden sich darunter 160 weibliche Arbeiter = 1884. Die Dauer der Arbeitslosigkeit schwankt zwischen 7 Wochen und 5 Tagen und 1½ Jahren durchschnittlich. Die Statistik wurde in der Weise angefertigt, daß mehrere Personen mit entsprechenden Formularen von Haus zu Haus gingen und die nötigen Notizen machten. Mit Bezug auf die Arbeitslosigkeit wurde folgende Resolution angenommen:

„In Anbetracht der vorhandenen Arbeitslosigkeit ausweislich der Statistik stellt die heutige öffentliche Volksversammlung an die Stadtverwaltung den Antrag, sofort Arbeiten in Angriff zu nehmen, um dem herrschenden Elend wenigstens in einem Teile abzuhelfen. Das Komitee für die Statistik stellt letztere der Verwaltung zur Prüfung der Richtigkeit der Angaben zur Verfügung."

Crefeld, 12. Febr. (Betrogen.) Ein Lehrling einer hiesigen Appretur, der sich schon seit längerer Zeit durch einen großen Aufwand hervorgethan hatte, hat seine Firma um 5000 M. betrogen.

Die Ergreifung des Doppelmörders in Berlin.

Das öffentliche Rechtsbewußtsein hat eine große Genugthuung erhalten; der Mörder der unglücklichen Frau Leschonsky und ihres einjährigen Knaben ist ermittelt und zur Haft gebracht worden. Nach einem Zeitraum von zwölf Tagen, nach welchem die Hoffnungen auf Ergreifung des Thäters bereits zu schwinden begannen, ist es der Kriminalbehörde doch gelungen, die ihr gestellte Aufgabe zu lösen.

Die Person des Mörders bringt eine schreckliche Ueberraschung: Der Thäter ist der fünfzehnjährige Arbeitsbursche Paul Schmidt, wohnhaft bei den Eltern, Biesenthalerstraße 15. Der Verbrecher ist am 10. Oktober 1877 zu Deutsch-Krone geboren, also noch nicht 16 Jahre alt. Er ist nicht nur vollständig überführt, da auch die Uhr der Ermordeten nunmehr aufgefunden worden, sondern er hat die That auch bereits durch sein Geständnis in allen Teilen eingeräumt.

Der Verdacht der Behörde hatte sich bereits seit mehreren Tagen auf ihn gelenkt. Er hatte mit seinen Eltern bis zum 1. Oktober v. J. in dem Hause Gerichtstraße 42, also neben der Leschonskyschen Behausung, gewohnt und war der Behörde bereits bekannt. Er ist nämlich schon als Schulknabe mit zwei Monaten Gefängnis wegen schweren Diebstahls bestraft worden. Während aber der Sohn einen schlechten Leumund genießt, erfreuen sich seine Eltern einer vorzüglichen Achtung. Wir werden Gelegenheit nehmen, hierauf weiter unten zurückzukommen.

Die Kriminalpolizei brachte allmählich heraus, daß Paul Schmidt neuerdings große Ausgaben machte; auch befremdete es, daß er eine Zeit lang von seinem Vater polizeilich abgemeldet worden war, da er sich planlos umhertrieb. Nachdem festgestellt worden war, daß der Knabe das verausgabte Geld durch ehrliche Arbeit nicht erworben hatte, erhielt er eine Vorladung nach der Kriminalpolizei, um sich über den Erwerb des Geldes zu äußern. Ein Kriminalschutzmann erschien gegen 8 Uhr morgens in der Wohnung der Eltern und fragte nach dem Burschen. „Paul liegt noch im Bett," antwortete das vierjährige Schwesterchen. Es war in der That so; der Bursche erfreute sich eines gesunden Schlafes.

Er wurde geweckt, und der Beamte ersuchte ihn höflichst, ihn nach dem Präsidium zu begleiten, da er in einer ihm selbst unbekannten Angelegenheit eine Zeugenaussage abgeben sollte. Der Junge zeigte sich willfährig, er machte schnell Toilette und folgte dem Beamten, der ihn mittelst Droschke nach dem Polizeipalast überführte. Dort wurde er in ein Kreuzverhör über den Erwerb des Geldes genommen. Er verwickelte sich hierbei bald in Widersprüche, sodaß ihm Kriminalinspektor Stüwe schließlich den Mord auf den Kopf zusagte. Nach einigem Hin- und Herreden bequemte er sich zu einem Geständnis. „Ja, ich bins gewesen!" Seine Aussagen, über welche er ein Protokoll unterzeichnete, bewegen sich gutem Vernehmen nach in folgendem Rahmen:

„Ich bin 15½ Jahr alt, in Deutsch-Krone geboren und habe mit meinen Eltern in Schneidemühl gelebt, wo ich in die Schule gegangen bin. Seit drei Jahren wohnen meine Eltern in Berlin; bis zum 1. Oktober haben wir in der Gerichtsstraße gewohnt. Ich habe die Frau Leschonsky sehr gut gekannt; ich bin mit meiner Mutter nämlich oft in den Keller gegangen um zu „rollen". Bei dieser Gelegenheit habe ich mich immer umgesehen, wo Frau L. ihr Geld verwahrt. Sie hatte dasselbe in der in der Schlafstube stehenden Kommode verborgen. Bei meinem Vater habe ich das Tischlerhandwerk zu lernen begonnen; als Vater jedoch keine Arbeit mehr hatte, habe ich mich selbst nach Arbeit umgesehen, ohne jedoch welche zu finden. Da habe ich schon im Januar den Plan gefaßt, die Frau zu bestehlen und zu töten, wenn sie mir Widerstand entgegensetzt. Es ist mir aber leid geworden und ich habe die That verschoben. Am 1. Februar, Abends 5½ Uhr, als ich gar kein Geld mehr hatte, bin ich in den Keller gegangen. Frau L. war allein mit dem Kinde. Ich habe sofort das Mangelholz genommen und der Frau den Schädel eingeschlagen. Das Kind ist mir hiernach entgegengetreten; es kam aus einem Winkel hervor. Nun habe ich das Kind niedergeschlagen und zwar mit demselben Mangelholze. Alsdann habe ich die Kommode erbrochen; 150 Mark und die Uhr habe ich genommen. Nun sehe ich daß die Frau noch röchelt. Da habe ich ihr noch einige Stiche in den Hals beigebracht. Dann habe ich den Keller verlassen; gesehen hat mich Niemand. Zu der Uhr habe ich mir bei dem Uhrmacher Wenig einen Schlüssel kaufen wollen; er sagte aber es sei ein Chronometer, zu dem man keinen Schlüssel brauche. Verkauft habe ich die Uhr nicht, ich habe sie meiner Tante Minna geschenkt. Zu Haus habe ich mich ruhig ins Bett gelegt; es hat mir keiner etwas angemerkt. Von dem Gelde habe ich mir Anzüge, einen Hut, eine Uhr und einen Koffer gekauft 25 Mark habe ich meiner Mutter geben wollen; sie hat das Geld aber nicht angenommen, weil sie Verdacht schöpfte. Meine Eltern wissen von der ganzen Sache nichts."

Soweit der Mörder, welcher nach Unterzeichnung des Protokolls ein ihm gereichtes Butterbrod mit gutem Appetit verzehrte. Auf Grund dieser Aussagen fand sofort eine Haussuchung in der Schmidtschen Wohnung statt. Die der Frau Leschonsky geraubte Uhr wurde der Kriminalpolizei von der Tante übergeben. Der Neffe hatte sie der Tante mit dem Bemerken geschenkt, daß er das Werkstück für 9 Mark gekauft habe. Die neu beschafften Anzüge, die Koffer, sowie alle sonstigen Gegenstände, welche dem Thäter gehören, wurden ebenfalls beschlagnahmt.

Die Schmidtsche Familie besteht aus dem Ehepaare, fünf Kindern, der Mutter der Frau Schmidt und einer Schwester des Hausvorstandes, dem Fräulein Minna Schmidt. Die Familie bewohnt in dem Quergebäude des Haus Biesenthalerstrare 15 eine kleine Parterrewohnung. Herr Schmidt ist seines Zeichens Parkettbodenleger, er ist aber wegen Krankheit und Arbeitslosigkeit nur wenig in der Lage, die Familie zu ernähren. Besonders in diesem Jahre ergeht es ihm schlecht, da er erst eine fünfmonatliche Krankheitszeit hinter sich hat und auch jetzt noch große Beschwerden bei der Arbeit empfindet.

Frau Schmidt und ihre Schwägerin, Frl. Minna Schmidt, sind Mäntelnäherinnen; sie schaffen früh und spät, um auch ihrerseits den Hausstand über Wasser zu halten. Der Leumund der Familie ist vorzüglich; das Verhältnis der Eltern zu einander ist das beste. Es verdient besonders erwähnt zu werden, daß die Schmidtschen Eheleute nicht nur brave Leute, sondern auch besonders gottesfürchtig sind. Sie gelten als die regelmäßigsten Kirchengänger der Apostolischen Gemeinde in der Müllerstraße und haben auch, als sie bereits Kenntnis von dem schweren Verbrechen ihres Sohnes hatten, den Nachmittagsgottesdienst nicht versäumt um sich Trost im Gebet zu holen.

Wie in eine solche Familie, die bei ihren Freunden als so brav und überzeugt fromm gilt, ein so räudiges Schaf wie der Sohn Paul kommen kann, ist ein psychologisches Rätsel. Die Eltern haben immer gesucht, sein Thun nach außenhin zu beschönigen und zu bemänteln; nur wenigen Freunden hat die Mutter ihr Herz ausgeschüttet.

„Von Jugend auf," so klagte die bemitleidenswerte Frau dem Berichterstatter, „hat er mir gebranntes Herzeleid angethan. Nichts als Dummheiten hat er im Kopf, alle Mahnungen helfen nichts! Mein Mann hat ihn schon so geschlagen, daß ich für sein Leben gefürchtet habe; es nutzt alles nichts. Er ist arbeitsscheu und auf dem besten Wege, ein Strolch zu werden. Ich habe ihn unter Thränen gebeten, er soll sich nach Arbeit umsehen; er hat es mir versprochen. Aber was ist daraus geworden? Er ist vierzehn Tage nicht nach Hause gekommen, so daß mein Mann ihn polizeilich abmelden mußte.

Als er endlich wiederkam, ging es eine Weile; er hat sich in der Nachbarschaft mit Gelegenheitsarbeiten etwas verdient. Nun fragten wir ihn: „Paul, wo bist Du in den 14 Tagen gewesen? Er antwortete, daß er bei einem Schlächtermeister in der Mariannenstraße war und sich dort als Arbeitsbursche verdingt hatte. Mein armer, kranker Mann begiebt sich auf die Suche nach diesem Schlächter, da ihm die Sache nicht geheuer vorkam. Es ist aber Alles Lüge gewesen. Der betreffende Schlächter existiert gar nicht. Nach einiger Zeit fiel es uns auf, daß er eine Menge Anschaffungen für sich machte. „Woher hast Du das Geld?" fragten wir wieder. Er sagte, er habe es von seinem früheren Schullehrer, der ihm so zugethan gewesen. Mir wollte er 25 Mark geben; ich habe das Geld aber zurückgewiesen; denn ich sagte mir: Das geht nicht mit rechten Dingen zu. Wir fragten bei dem Lehrer nach und erfuhren, daß Paul wieder gelogen hatte. Und nun werden sie gewiß glauben, daß mein Sohn gegen uns, seine Eltern, recht unfreundlich und störrisch ist. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Er ist so zärtlich und aufmerksam, wie nur irgend möglich; er erfüllt unsere Wünsche, soweit sie ihm bequem sind; aber in der Hauptsache geht er seinen eigenen Weg; er ist völlig arbeitsscheu. Und dabei könnte der Junge, der so kräftig und stark gebaut ist, sehr wohl fleißig arbeiten. Es würde ihm auch nicht schwer geworden sein, Arbeit zu finden; denn er hatte ein hübsches Gesicht und weiß sich zu benehmen. Er wollte aber nicht arbeiten; das ist das große Unglück!"

Soweit die bedauernswerte Mutter, deren schlimmste Befürchtungen noch übertroffen worden sind. Geradezu erschütternd war ein Bild, das sich heute Morgen in der Wohnung der Schmidtschen Eheleute bot: Der Vater war nach Arbeit gegangen, die Mutter auf einem Ausgange begriffen. Die Schwägerin aber, die zu Haus war, ließ die fleißigen Hände ruhen; sie hatte ihr Gesicht vergraben in einer Sophaecke und schluchzte unaufhaltsam. Die greise Großmutter lag mit dem Gesicht auf dem Fußboden und weinte, daß es einen Stein erbarmen mußte. Als sie endlich ihr Antlitz erhob, rang sie die Hände. „Unser Name, unser ehrlicher Name! Paul, Paul, was hast Du uns angethan!"

Scheu saßen die kleinen Geschwister des Mörders in einer Ecke. Da ging die Thür auf. Ein blasses, verhärmtes Weib trat ein:

Erde; dann brach auch sie zusammen mit den Worten: „Mein Kind, mein Kind, was hast Du uns gethan, ach warum hast Du uns das angethan!"

Letzte Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin, 14. Februar. Die Militärkommission des Reichstags hat am Dienstag wieder eine längere Sitzung abgehalten. Graf Caprivi erklärte in derselben, es sei schon wiederholt dargelegt, was die Regierung mit der Vorlage beabsichtige. Der Standpunkt der Opposition nehme keine Rücksicht auf das Verlangen der Regierung, die Armee überhaupt zu verstärken. Die zweijährige Dienstzeit ohne die von der Regierung geforderten Kompensationen sei der Ruin der Armee. Der Art. 59 der Reichsverfassung sei ganz summarisch; ganze Kategorien, wie die Einjährig-Freiwilligen, die Marinetruppen usw. seien gar nicht darin berührt. Der Artikel müßte also ganz umgeändert werden. Die dreijährige Dienstzeit sei für die ungeheure Mehrheit der Mannschaften niemals durchgeführt worden. Der Reichsanzeiger wendet sich alsdann zu dem Antrage v. Bennigsen auf gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen. Die Regierungen haben nach der Vorlage und deren Begründung den ernsten Willen, die zweijährige Dienstzeit zu gewähren. Wie die verbündeten Regierungen zu dem Antrage sich stellen würden, könne erst als Ergebnis ihrer Beratungen festgestellt werden, wenn angenommene Anträge vorliegen.

Berlin, 14. Februar. Eine Erklärung von 214 deutschen Rabbinern gipfelt in dem Satze, daß die Sittenlehre des Judentums keine Anschauung anerkennt, die Nichtjuden gegenüber etwas erlaubt, was Juden gegenüber verboten ist, und daß dieselbe gebietet, in jedem Menschen das Ebenbild Gottes zu achten, in Handel und Wandel die strengste Wahrhaftigkeit gegen jedermann zu bethätigen, jedes Gelübde oder Versprechen, welches irgend einem Menschen, sei er Jude oder Nichtjude, geleistet ist, als unauflöslich, unverbrüchlich und treu zu erfüllen, Nächstenliebe gegen jedermann ohne Unterschied der Abstammung und des Glaubens zu üben, die Gesetze des Vaterlandes in treuer Hingebung zu befolgen, das Wohl des Vaterlandes mit allen Kräften zu fördern und an der geistigen und sittlichen Vervollkommnung der Menschheit mitzuarbeiten.

Berlin, 15. Februar. Die Strafhaft des Rektors Ahlwardt ist am 21. d. M. beendet und kann derselbe alsdann in den Reichstag eintreten.

Berlin, 15. Februar. Mit Bezug auf die Festnahme des Raubmörders Paul Schmidt geht der „Volks-Zeitung" die Mitteilung zu, daß bei der Behörde inzwischen auch der Verdacht entstanden ist, daß der Bursche ebenfalls der Thäter des am 15. August vorigen Jahres an der Witwe Rieder begangenen Raubmordes sein könnte. Ueber die Vernehmung des Burschen wird noch berichtet: Nachdem er sein Geständnis abgelegt hatte, verharrte der Mörder in völligem Gleichmut. Er wurde, sobald die Verhandlungen mit ihm vorläufig beendet waren, photographiert und alsdann in eine für die Unterbringung von Kapitalverbrechern bestimmte Zelle des Polizeigefängnisses gebracht. Hier wurde der jugendliche Mörder nach Vorschrift gefesselt, da immerhin mit der Annahme gerechnet werden mußte, daß er sich ein Leid anthun könne. Als die Fesselung beendet war und der Aufseher die Thüre schließen wollte, fragte er den Gefangenen: „Sag einmal, hast Du jetzt Reue?" Und der Mordbube antwortete in völlig gleichgiltigem Tone: „Na, vorläufig noch nicht!" Da er noch nicht 18 Jahre alt ist, kann als höchstes Strafmaß nur 15 Jahre Zuchthaus über ihn verhängt werden.

Trier, 14. Febr. Ein Hirtenbrief des Bischofs Korum wendet sich gegen die gemischten Ehen und gelangt dann zu der letzten Konsequenz, daß er die Eltern auffordert, die Kinder vor Bekanntschaften mit Andersgläubigen zu hüten.

Leipzig, 14. Febr. Ein 22jähriger Chemiker, der Sohn eines angesehenen Fabrikbesitzers, verübte infolge eines Streites um Geld ein Revolver-Attentat auf den eigenen Vater, der schwer verletzt wurde. Der Sohn wurde verhaftet.

Brüssel, 14. Febr. Hier fanden lärmende Kundgebungen gegen das Militärgesetz statt. Die Sozialisten hatten sich organisirt. Ein Redner wollte unter freiem Himmel sprechen, wurde jedoch von der Polizei daran verhindert. Die Menge überfiel die Polizisten und mißhandelte sie. Andere Polizisten, welche zur Hülfe herbeieilten, vertrieben die Lärmer in kurzer Zeit, welche sich nunmehr nach der Vorstadt Molenbeck begaben, um bald nachher in die Stadt zurückzukehren, wo diesmal trotz des Verbots der Polizei eine Versammlung unter freiem Himmel stattfand. Es gab mehrere Verwundete.

Brüx, 14. Februar. Auch zwei Schächte der Brüxer Bergbaugesellschaft sind ausständisch. Die Gesamtzahl der Ausständischen einschließlich der in den Staatsschächten beträgt nunmehr 2800. Die Ruhe ist bisher noch nirgend gestört.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. Februar.

Präsident von Koeller eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr.

Abg. Porsch (C.) trägt die Wünsche der Katholiken vor: Einrichtung einer katholischen Abteilung im Kultusministerium und Zulassung der Ordensniederlassungen, damit diese Schulunterricht erteilen. Auch die Frage des Unterrichts der Dissidentenkinder werde brennend. Redner fordert, daß die dissidentischen Eltern eine vom Staat anerkannte Konfession bestimmen, in der ihre Kinder unterrichtet werden. Auch in mittleren und höheren Schulen muß für den konfessionellen Religionsunterricht gesorgt werden, weil sich in diesen Schulen hauptsächlich die Quellen des Unglaubens vorfinden.

Minister Bosse: In höheren Lehranstalten soll dafür Sorge getragen werden, daß auch positiv christliche Gemüter Befriedigung finden. Das aggressive Vorgehen würde ihnen alle Sympathien in der Bevölkerung nehmen. Für die Wiedereinrichtung der katholischen Abteilung des Ministeriums liegt kein Bedürfnis vor. Redner fürchtet keinen neuen Kulturkampf. Würde solcher nötig so würde er ihn führen mit offenem Schilde, nicht mit kleinlichen Nadelstichen.

Abg. Heeremann (Centr.) stimmt den Ausführungen Porsch's bei, und fordert namentlich eine bessere Behandlung der Orden.

Dasbach (Centr.) erörtert die gestrige Aeußerung Rickerts über einen Dr. Eckert und dessen antisemitische Schriftstellerei.

Hierauf tritt eine Vertagung ein. Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung: Morgen, Mittwoch, 11 Uhr. Auf der Tages-Ordnung: Agrarische Petition.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. Februar.

Präsident von Levetzow eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr.

Die zweite Lesung des Etats, bezw. die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern, wird fortgesetzt.

Abg Frhr. v. Manteuffel (K.) behauptet die Notwendigkeit einer baldigen Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz infolge der eingetretenen Bevölkerungsverschiebung und im Interesse der Landwirtschaft, da das platte Land durch die Militärvorlage demnächst noch mehr von Arbeitern entblößt werden würde. Auch eine Einschränkung der Freizügigkeit thue not. Schließlich erklärt der Redner, nur sehr Wenige oder Niemand von seinen Freunden würden für den russischen Handelsvertrag stimmen.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall spricht sein lebhaftes Bedauern über den heutigen Kreuzzeitungsartikel aus, welcher gewisse deutschfeindliche Artikel der russischen Presse auf direkte Inspiration der russischen Botschaft in Berlin zurückführt. Das sei eine vollkommen grundlose Insinuation und eine grobe Verletzung internationaler Sitte und Höflichkeit. Im übrigen sei die Frage des Handelsvertrags mit Rußland zur Diskussion noch nicht reif. Besprechungen mit der russischen Regierung zum Zweck einer handelspolitischen Verständigung seien allerdings im Gange, und die Russen fordern dabei nur die Gewährung des Konventionaltarifs, während wir eine Revision des russischen Zolltarifs und andere Verkehrs-Erleichterungen verlangen. Ob diese Verhandlungen nun zu einem positiven Resultat führen werden, lasse sich augenblicklich noch nicht sagen. Wenn es jedoch geschehe, so werde die betreffende Vorlage zuerst an den Bundesrat und dann an den Reichstag gehen, welchem die Regierung Rede und Antwort stehen würde. Erst dann werde der Reichstag darüber entscheiden.

Staatssekretär v. Bötticher lehnt das Eingehen auf die Wünsche Manteuffels ab, um nicht wieder eine mehrtägige Debatte zu veranlassen. (Heiterkeit) Die Schmerzen der Landwirtschaft erkenne die Regierung voll und ganz an. Eine fundamentale Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz erscheine zur Zeit verfrüht, doch sei eine teilweise Abänderungs-Novelle bereits fertig und stehe am Donnerstag auf der Tagesordnung des Bundesrats-ausschusses, um alsbald auch das Plenum des Bundesrats zu beschäftigen. Preußen werde ganz dafür stimmen. Diese Novelle werde den Reichstag noch in dieser Session beschäftigen.

Abg. Rickert polemisirt gegen die Agrarier und speziell gegen Manteuffel, der jetzt schon gegen den Handelsvertrag stimme, ohne denselben zu kennen, und rügt die Hetze der „Kreuzzeitung" gegen Rußland. Die Agrarier sollten die Arbeiter besser bezahlen, dann würden sie nicht weglaufen. Bezüglich der verlangten Gesetze über den Unterstützungswohnsitz und die Beschränkung der Freizügigkeit könne er nur sagen: Hand weg! Solche despotische Maßregeln, solche Aufhebung aller Grund- und Menschenrechte werde der Reichstag hoffentlich nie billigen!

Abg. Graf Kanitz (kons.) weist die Angriffe Rickerts zurück, klagt über den Arbeitsmangel in Osten und bringt zahlreiche Wünsche zur Abstellung der Notlage der Landwirtschaft vor. Namentlich bedauert er, daß den nach Westen auswandernden Arbeitertrupps Fahrpreis-Ermäßigungen gewährt würden, meist durch Agenten vermittelt. In Sachsen waren von 116 Agenten 78 wiederholt bestraft. Die Regierung thue ferner alles für die Industrie, sie baue z. B. den Dortmund-Emskanal, eine der unmöglichsten Unternehmungen, aber nie etwas für die Landwirtschaft. Redner bemängelt ferner die letzten Handelsverträge. Eine durchgreifende Besserung sei nur dann zu erwarten, wenn mit dem System, die Industrie auf Kosten der Landwirtschaft zu bevorzugen, gebrochen werde.

Staatssekretär von Marschall wendet sich gegen die agitatorischen Redewendungen des Vorredners, dessen Bedürfnis, die Regierung wegen der letzten Handelsverträge zu tadeln, zwar groß sei, sein Vorrat an sachlichen Argumenten sei aber klein. Er legt sodann eingehend die Notwendigkeit und die Vorteile jener Verträge dar, welche nur wohlthätig gewirkt haben. Je mehr Interessen Europas durch solche Verträge solidarisch würden, um so mehr werde man sich hüten, in Streit zu geraten.

Abg. Barth (F.) wendet sich in ausführlicher Rede gegen die agrarische Interessenpolitik der konservativen Redner. Man könne nicht wohl ganze Klassen dem Vorteil einiger weniger Großgrundbesitzer opfern, deren Interessen keineswegs mit denen der kleinen Landwirte identisch sei. Er bekämpft ferner die Silberwährung und tritt für den russischen Handelsvertrag ein, dessen Bereitelung nur einen äußerst gefährlichen Zollkrieg, sowie eine Schädigung der Autorität der deutschen Reichsregierung zur Folge haben würde.

Abg. Frhr. Pfetten (C.) hält die Notlage der Landwirtschaft für unbestreitbar und hofft, daß wenigstens die jetzigen Zölle ihr erhalten bleiben. Die Landwirtschaft verlange keine einseitige Bevorzugung, sondern nur, daß sie nicht wie ein Aschenbrödel behandelt werde.

Nächste Sitzung morgen, Mittwoch, 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß der lokalen und provinziellen Nachrichten.

Dortmund, 15. Februar. (Zur Wahlbewegung) schreibt die „Rhein.-Westf. Ztg.": Wie wir hören, hat sich die hiesige freisinnige Partei auch schon mit der eventuellen Ungiltigkeitserklärung der Wahl Möllers beschäftigt und die Kandidatenfrage für die dann nötig werdende Reichstagsersatzwahl erwogen. Da Herr Justizrat Windthorst-Hamm hier zum zweiten Mal nicht wieder kandidieren will, hielt man als den geeignetsten freisinnigen Kandidaten den Rechtsanwalt Herrn Lenzmann-Lüdenscheid, der bekanntlich etwas sehr weit nach links geht und den Demokraten nahe steht. Aus diesem Grunde glaubt man, daß Herr Lenzmann, der bereits einmal den Wahlkreis Dortmund im Reichstage vertreten hat, eine große Zahl von Stimmen auch aus anderen regierenden Parteien auf sich vereinigen werde. Herr Lenzmann hat aber, wie uns mitgeteilt wurde, auf eine desfallsige an ihn ergangene Anfrage erklärt, daß er eine Kandidatur für Dortmund nicht annehme.

(Demokratischer Verein.) Im Saale von Schuster (Mühlenstr. 1) hielt am Sonntag der demokratische Verein für den Wahlkreis Dortmund seine Jahresversammlung ab. Nachdem der Vorstand seinen Rechenschaftsbericht erstattet hatte und die Neuwahl des Vorstandes erfolgt war hielt Herr Rechtsanwalt Kohn einen etwa ¾stündigen Vortrag über das Kohlensyndikat, namentlich in seiner Beziehung zu den Arbeiterorganisationen und den Bestrebungen der Bodenreformer. Der Redner war der Ansicht, daß derartige Ringe im Rahmen des heutigen Rechtes und namentlich der heutigen Grundeigenthumsverfassung überhaupt nicht bekämpft werden können, da sie gerade jenen ihre Möglichkeit und ihren weitreichenden Einfluß verdanken; die Arbeiterorganisationen werden durch solche Ringe noch schwächer gestellt, die Erfüllung des Strebens, daß Unternehmer und Arbeiter auf dem Boden der sozialen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung miteinander verkehren, mehr und mehr vereitelt. Einem solchen privaten Monopol sei das staatliche, die Entziehung des Bergwerkseigenthums aus den Händen der Privaten weitaus vorzuziehen. — Im demokratischen Vereine „Jung-Deutschland" spricht am Samstag ein Mitglied über die Ergebnisse der Bäckereienquete.

(Aus dem rheinisch-westfälischen Kohlen-Revier) läßt sich die „Berl. Volksztg." berichten: Die schon lange geplanten Frauenversammlungen zur Förderung eines Ausstandes sollen in nächster Zeit einberufen werden. Man ist noch nicht schlüssig, ob man Rednerinnen aus Berlin oder ob man den in dieser Angelegenheit noch unerfahrenen hiesigen Frauen der Berleute die Leitung der Versammlungen anvertrauen soll. Auch sollen hiesige Führer einen sehr regen schriftlichen Verkehr mit englischen und belgischen Führern unterhalten. Die Agitation ist eine außerordentliche.

(Aufgefangen) wurde gestern ein herrenloses Pferd und in den Pfandstall gebracht.

(Hauskauf.) Die Stadt hat nunmehr in der Betenstraße auch das Metzger Eichhorn'sche Haus angekauft, und zwar für 59000 Mark. Bis auf das Stolle'sche Haus ist jetzt das ganze dortige Häuserviereck im Besitze der Stadt.

Unna, 14. Februar. (Wegen Ueberfüllung des Gerichtsgefängnisses in Bochum) wurden gestern in verschiedenen Transporten Gefangene nach dem hiesigen Gefängnis abgeliefert, wo sie ihre Strafen abzubüßen haben.

Bochum, 15. Febr. (Stadtverordnetenwahl.) Als Kandidaten für die 3. Abteilung werden vorgeschlagen Herr Metzgermeister W. Krüsmann, Kaufmann R. Peters, Ingenieur Rum und Bäckermeister Tickhoff. Die beiden erstgenannten Herren gehören der Centrumspartei, die beiden letzteren der nationalliberalen Partei an. Die Liste ist auf dem Wege gütlicher Vereinbarung zu Stande gebracht.

Briefkasten der Redaktion.

× **Alter Abonnent H. E., Aplerbeck.** Ihre Angaben reichen nicht aus, um auf Grund derselben Ihre Frage zu beantworten. Wir können Sie daher nur auf die §§ 45 folgende der Gesinde-Ordnung vom 9. Nov. 1810 (G.-S. S. 101) verweisen.

Abonnenten in Annen. Sie können dagegen nichts machen. Die Erlaubnis zum Tragen der Fahne ist von Bedingungen abhängig, die der Regierungs-Präsident vorschreibt. Früher waren die Bedingungen nicht so strenge, deshalb giebt es viele ältere Vereine, welche die Fahne haben, ohne daß sie dem Verbande angehören. Sie müssen sich fügen.

W. W. Kann nur mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts geschehen.

× **H. B. Pf., Hörde.** Wer eine Erbschaft ohne Vorbehalt angenommen hat, muß für alle daran zu machenden Forderungen haften und kann sich mit dem Einwande, daß die Schulden das Aktiv-Vermögen der Erbschaft übersteigen, niemals schützen. Wer eine Erbschaft dagegen nur unter dem Vorbehalte der Rechtswohlthat des Inventarii angetreten hat, der darf alle daran zu Verhebenden Ansprüche nur soweit, als Vermögen des Nachlasses hinreicht, vertreten. — §§ 418, 419, 422 Titel 9, Teil I des Allgemeinen Landrechts. —

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 14. Februar. (Städtischer Viehhof). Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 662 St. Großvieh, 465 Schweine, 196 Kälber und — Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen —,— Mark, Stiere 42—52 Mk. Kühe Ia. 54—57 Mk., IIa. 46—52 Mk. Schweine Ia. 58—61 Mk., IIa. —.— Mk. Kälber das Pfund Schlachtgewicht Ia. 57—63 Pfg., IIa. 50—58 Pfg., Schafe desgl. —,— Pfg. Unverkauft blieben 63 Stück Großvieh.

Zahlungseinstellungen.

Kaufmann O. Haase, Köln. Möbelhändler Th. Struwe, Köln. Wirt A. Oellers, Crefeld. Kolonialwarenhändler K. Specht, Meiderich.

Eingesandt.

Dortmund, 12. Febr. Ein Lotterieklub wird sich im Lokale des Herrn Wernscheid, Kaiserstr. 92, konstituieren. Diejenigen, welche sich für einen solchen Klub interessieren, werden gebeten, Mittwoch, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr, im genannten Lokal behufs näherer Besprechung und ev. Beratung der Statuten sich einzufinden. Der Zweck des Vereins soll in erster Linie sein, möglichst viele Anteile in der Lotterie zu spielen und zwar sollen die Kosten hierfür aus den monatlichen Beiträgen der Mitglieder und aus den Ueberschüssen bei event. zu veranstaltenden Festlichkeiten, wie Theateraufführungen usw., bestritten werden. Es werden auch Freunde des Theaterspiels, die gewillt sind, den Klub beizutreten, gebeten, sich am Mittwoch Abend bei Herrn Wernscheid einzufinden.

Aplerbeck, 13. Februar. (Neuer Verein.) Unter dem Namen „Lotterieklub Germania" hat sich zu den hierselbst schon bestehenden unzähligen Vereinen ein neuer Verein konstituiert und tagt nach den bisher gefaßten Beschlüssen im Lokale des Herrn Westermann. Der Verein bezweckt in erster Linie das Spielen in der königlich preußischen Klassenlotterie bei möglichst vielen Anteilen und sodann ein gemütliches möglichst familiäres Zusammensein an den Vereinsabenden, sowie Veranstaltung von Konzerten und Theateraufführungen usw. Die Kosten für die Lotterieanteile sollen zunächst aus den monatlichen Beiträgen der Mitglieder bestritten werden. Merkwürdiger Weise waren schon bei der ersten Versammlung, nachdem ein kurzer Hinweis auf die Gründung des Vereins durch den „General-Anzeiger" bekannt gegeben worden war, eine solche große Anzahl von Liebhabern des Lotteriespieles anwesend, daß nach den demnächst zu genehmigenden Statuten nur noch einige wenige Mitglieder aufgenommen werden können, denselben ist die Vergünstigung gewährt, bis zur nächsten Versammlung ohne Entrichtung des Eintrittsgeldes, das 3 Mark betragen soll, dem Vereine beitreten zu können. Die Leitung des Vereins liegt in bewährten Händen. Der Vorsitzende, Herr Dähnert, ist als früheres Mitglied eines derartigen Vereins mit den Einrichtungen usw. vollständig vertraut und wird sich derselbe hoffentlich alle Mühe geben, um Fortuna für den Verein günstig zu stimmen.

Aplerbeck, 13. Februar. Vergangenen Samstag Abend feierte der hiesige gemischte Chor im Saale des Herrn Neuhaus unter Mitwirkung des Gesangvereins „Eintracht" und des Dortmunder Orchestervereins sein erstes Winterkränzchen, welches in allen Beziehungen ein so gelungenes war, daß der junge Verein mit voller Befriedigung auf dasselbe zurückblicken darf. Sämtliche zum Vortrage kommenden Lieder wurden mit ungeteiltem Beifall aufgenommen; namentlich wurden der „Abendchor" von C. Kreutzer, „Gute Nacht" von F. Abt, „Heimat" von J. R. Weber und „Der Wald" von C. Häser, deren tief religiöser Inhalt von selbst jedes fühlende Menschenherz ergreifen muß, so entzückend vorgetragen, daß sie auf allgemeines Verlangen wiederholt werden mußten. Der Gesangverein „Eintracht" erntete durch seine herrlichen Weisen, besonders durch das Wanderlied von Kern: „O, singt mir ein Lied", den reichsten Beifall. Auch die mitwirkende Musikkapelle leistete Vorzügliches, besonders wirkungsvoll waren die Stücke: „Auf der Wacht" von Dierig und das Solo für Piston von Hode. Nach der Beendigung des Konzertes sprach der Dirigent des gemischten Chors, Herr Lehrer Köhling, in warmen, herzlichen Worten den erschienenen Gästen seinen Dank aus für die zahlreiche Beteiligung und ungestörte Aufmerksamkeit, worauf Herr Ehrenamtmann Sybrecht im Namen der Gäste in seiner bekannten, zu Herzen gehenden Weise dem Gemischten Chor für den genußreichen Abend dankte. Möge der junge Verein, der durch sein erstes Auftreten gezeigt hat, daß er Tüchtiges zu leisten vermag, auf der angefangenen Bahn in der Pflege des Gesanges fortschreiten, möge er in sich selbst immer mehr erstarken und uns noch recht häufig durch solche Konzerte erfreuen. Er möge wachsen, blühen und gedeihen!

Standesamt Dortmund.

Vom 13. Februar.

Geboren. 1 Sohn: Taglöhner Gottfried Behrend, Linkstraße 39. Fabrikarbeiter Eberhard Eickhoff, Neuer Mühlenweg 39. Fabrikarbeiter Kaspar Berendes, Hermannstraße 4a. Schmied Karl Ellebrecht, Rheinischestraße 115. Bergmann Friedrich Baukenkrodt, Alter Mühlenweg 51. Güterbodenarbeiter Franz Brackt, Kesselstr. 10. Fabrikarbeiter Eduard Karnath, Düppelstr. 23. Schuhmacher Johannes Nolte, Töllnerstraße 20. Handelsmann Joseph Bitter, Kielstraße 7. Fuhrmann Franz Sander, Leopoldstraße 25a.

1 Tochter: Schreiner Franz Kleimeier, Kaiserstraße 154. Expedient Julius Diehl, Rheinische Str. 79. Bergmann Heinrich Brock, Hohe Straße 282. Schuhmacher Joseph Orlet, Schützenstr. 117. Stuckateur Wilhelm Merz, Hermannstr. 4. Bremser Anton Remme, Marschallstr. 10.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Johann Kahn, Stahlwerkstraße 8 mit Josephine Standinger, Bornstr. 217. Feilenhauer Johann Schaar mit gesch. Ehefrau Köller, Maria geb. Niemann, Lage. Gerichtsvollzieher Karl Westenfeldt, Hörde mit Witwe Witteborg, Meta geb. Fincke, Bremen.

Gestorben: Maria Feldmann, Papengarten 40, 9 M., Magdalena Schlaf, Brüsselerstr. 2, 1 M. Witwe Holz, Johanna geb. Eggert, Leierweg 3, 81 J. Maria Sievert, Blücherstr. 25, 1 J. Metzger Simon Schöneberg, Schüren 55 J. Berginvalide August Schürmann, Zimmerstr. 10, 56 J. Witwe Sibrighausen, Elisabeth geb. Colling, Münsterstr. 6, 82 J. Ehefrau Kintrup, Luise geb. Hayen, Balkenstr. 19, 35 J. Luise Stemper gut. Bremcke, Wilhelmstraße 25, 3 M. Paul Enderlein, Steinstr. 3, 7 M.

Familien-Nachrichten

Geboren: Herrn Emil Küppers in Essen eine Tochter. Herrn Arthur Schnabel in Hückeswagen ein Sohn. Herrn Ernst Friedrich Busch in M.-Gladbach eine Tochter. Herrn Arthur Kayser in Köln ein Sohn.

Verlobt: Frl. Anna Kessels in Königswinter mit Herrn Herm. Schäfer in Essen.

Gestorben: Herr Simon Schöneberg in Schüren, 56 J. Frau Karoline Risse in Barmen, 43 J. Herr Wilh. Holstein in Barmen, 62 J. Herr Amtmann a. D. Emil Wiesner in Ergste, 91 J. Herr Gustav Storkmann in Hagen, 25 J. Frau Witwe W. Willmund in Hagen, 70 J. Herr Friedrich Heedfeld in Wahrde, 21 J.

Alle Sorte eichene und tannene



Särge

halte stets auf Lager. Leichenkleider, Decken, Kissen, Kränze und Blumen zu den billigsten Preisen. 1122

Wwe. Kuhlmann, Wißstraße 88.

Empfehle mich den Bewohnern von **Aplerbeck** und Umgegend als 1095

Kleidermacherin

in und außer dem Hause.

Anna Höing, Westfalenstraße 29.

Französischer

Rotwein.

Direkter Bezug. 26

Emil Etzbach,

Helle Nr. 2.

Prima Sauerkraut, grüne Bohnen, beste Speisekartoffeln, Naturbutter

und alle Kolonialwaren billigst.

1114 Bornstraße 78.

7—800 Mark

werden von einem Geschäftsmann, Eigentümer eines Hauses im Werte von 7000 Mk., zum 1. März zu 5 Prozent zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 1117

Düten und Beutel,

Torten-Unterlagen, Einwickel-Papiere Anhängeetiquetts mit und ohne Firmendruck, Lohnbeutel billigst. 4577

Westfäl. Papierwaren-Fabrik,

Dortmund, Betenstraße 35.

Schlafstelle offen. Brüderweg 7, 1 Tr.

Zur Konfirmation

empfehle das neue

evangel. Gesangbuch

welches bereits erschienen und in allen Einbänden bei mir zu haben ist. In meiner Buchbinderei werden gute und dauerhafte Einbände in Leder und Goldschnitt schon von Mk. 3,00 an hergestellt.

R. Timmermann

Unna.

Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker kostenfreie Auskunft über sichere Heilung. 1068

E. Junke, Berlin, Wilhelmstr. 5.

Eine große **Scheffelsche Fleischmühle** und eine **Wurstspritze** ist umständehalber billig zu verkaufen. 1105

Wo. sagt die Geschäftsst.

Krönings

Homöopath. Poliklinik.

Unter ärztlicher Leitung.

Magdeburg, Kaiserstr. 82.

Heilung von Geschlechtskrankheiten (selbst veraltetster Fälle) mit Mitteln, denen niemals Siechtum folgt, von Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Mannesschwäche, Blasen- und Nierenleiden usw. — Auswärtige brieflich.

Nach den Grundsätzen der Homöopathie und des Naturheilverfahrens. 482

Bureauvorsteher gesucht.

Derselbe muß selbständig längere Zeit bei einem Rechtsanwalt und Notar gearbeitet haben. 1125

Angebote nebst Abschrift der Zeugn. und Angabe der Gehaltsansprüche an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richten unter **W. 55.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener

Maurer-Polier

sucht bis anfangs März möglichst in Dortmund Stellung. Offerten unter Nr. 49 an die Geschäftsstelle. 1051

Erfahrene

Maurer

auf sofort gesucht von 1094

A. Franke, Wanne i. W.

Zwei erfahrene **Schneidergesellen** auf sofort gesucht. 1084

F. Röthe, Schwerte a. d. Ruhr.

Kost u. Logis. L. Kampstr. 139, 1 Tr.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, die 1050

Konditorei und Feinbäckerei

zu erlernen, kann sofort oder Ostern Stelle erhalten bei **Jean Vogt,** Konditor u. Bäcker, **Stat. Barop.**

Ein solider 1091

Buchbindergehilfe

gesucht von **H. Reinhardt, Castrop.**

Junge Mädchen erhalten gründliche Ausbildung im 7850

Kleidernähen und Zuschneiden

neben sorgfältig. Aufsicht auf gute Lebensart u. Umgangsformen. Grünstr. 2, I.

Ein evang. Mädchen

von auswärts sucht Stelle auf Mai in Dortmund in einem ruhigen Haushalt. Von wem, sagt die Geschäftsst. 971I

Mädchen

von 16 Jahre für Hausarbeit gesucht Eintritt sofort. 1127

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine Kostümarbeiterin

nimmt noch einige Kunden an. 2011

Näheres Kaiserstr. 15 b.

Ein ord., tücht., evangel. Mädchen,

welches vollständig selbstständig kochen kann und die Hausarbeit mit übernimmt, wird bei gutem Lohn per sofort gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle 1062

Mädchen.

Ein zuverlässiges Mädchen zu einem Kinde für nachmittags auf sof. gesucht.

Näh. in der Geschäftsstelle. 1120

Mädchen können Stellen erhalten 1119 Frau **Heidrich,** Brüderweg 7.

Ein kleines **Ladenlokal** auf gleich oder Mai zu vermieten.

963 Münsterstraße 69, 1 Tr.

Ein **herrschaftliches Wohnhaus** mit Garten an der Kaiserstraße ist sehr preiswürdig bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. 1112

Näheres Rheinischestraße 12.

Auf dem Berg sind **3 Zimmer** im Erdgeschoß an eine stille Familie — auch für kleine Geschäftsleute geeignet — zu vermieten. 1109

Rheinischestr. 12.

Eine feine herrschaftliche 1110

erste Etage

an der Kaiserstr. auf gleich oder Mai zu vermieten. Rheinischestr. 12.

Ladenlokal mit Wohnung pr. Mai oder auch früher billig zu verm. 1104

Münsterstr. 69, 1 Tr.

Fein möbl. Zimmer mit gutem Mittag und Abendtisch zu verm. 2001

Victoriastr. 13, I. Etage.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 16. Februar, vormittags 11 Uhr,
werde ich an der Behausung der Eheleute **Chr. Karl** zu **Hostedde Nr. 52**
5 Rohrstühle, 3 Binsenstühle, 1 Tisch ꝛc.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. 1123

Kutscher, Gerichtsvollzieher.

Pappelweiden-Verkauf.

Die auf dem Kampe des Herrn **G. Krümmer** stehenden langen
schweren Pappelweiden,
34 Stück, werden 1108
am Montag den 20. d. Mts.,
morgens 10 Uhr,
gegen Kredit verkauft.
Zusammenkunft bei Herrn Wirt **Geßling,** Schützenstr. 130.
Dortmund, 12. Februar 1893.
Sonnenschein.

Grundstück!

In nächster Nähe der Stadt wird ein zirka einen Morgen großes 1056
Grundstück,
an einem gut fahrbaren Wege belegen, zu kaufen gesucht.
Schriftl. Offerten unter **A. K. 51** befördert die Geschäftsstelle.

Die Sparkasse Annen nimmt Einlagen in jeder Höhe, auch per Posteinzahlung, entgegen und verzinst solche mit 3½ Prozent. 587

Die Sparkassen-Verwaltung.

Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiscuits, Erbswurst, Suppentafeln, Dörrgemüse, Julienne.
Hohenlohe'sche Suppen.
Beste Qual. infolge der vorzüglichen Hohenl. Rohproducte.

Zu haben in den einschl. Geschäften. 808

72 Gartenstücke

auf Krümmers Kamp an der Schützenstraße werden 1107
am Montag den 20. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr,
bei Herrn Wirt **Geßling** daselbst verpachtet und die Pachtbücher empfangen.
Dortmund, 12. Febr. 1893.
Sonnenschein.

Ein **Grundstück** in der Nähe der Münsterstraße, 540 Ruten **groß,** 180 Fuß Straßenfront, ist unter **günstigen** Bedingungen zu kaufen. 1111
Näheres Rheinischestraße 12.

Umständehalber verkaufe mein Mar.
ein feiner schwarzer
Deutscher Doppel-Spitz,
1½ Jahr alt (Rüde), treues Tier, zu den Preis von nur 30 Mark. 1121
Hohenbaide b. Fröndenberg, 15. Februar 1893. **H. Specht.**

SANITAS
Toilette-Fett-Seife
übertrifft Döring's Seife bei billigerem Preis von nur 25 Pfg. das Stück!
Beste Seife für Hautpflege
laut amtlichem Gutachten!
C. Naumann,
Offenbach a. M.,
Seifen- und Parfumerie-Fabrik.
Zu haben in allen Parfumerien-Droguerien.

Bekanntmachung.

Die stehengebliebenen Teile des durch Feuer zerstörten **Lagerhauses,** sowie das **Dach** des Eingangs der Sparkassen-Besitzung Leopoldstraße Nr. 73 sollen auf Abbruch verkauft werden. Bezügliche Offerten werden bis zum 22. d. Mts. erbeten.

Dortmund, den 13. Februar 1893. 1102

Das Kuratorium der Sparkasse: Waslé.

An die Interessenten der evangel. Volksschule in der Colonie!

Sicherem Vernehmen nach hat die Königliche Regierung zu Arnsberg die Versetzung unseres bewährten, in der Schulgemeinde überall hochangesehenen und beliebten Lehrers Herrn **Bonsiep** nach Unna kurzer Hand verfügt. Private Schritte, die vorher gethan worden sind, um unserer Schule eine so tüchtige Lehr- und Erziehungskraft, wie die des Herrn **Bonsiep,** zu erhalten, sind erfolglos geblieben. Die Unterzeichneten laden deshalb sämtliche in der Colonie wohnenden Schulinteressenten auf 1103

Samstag den 18. Februar cr., abends 8 Uhr,

in das Lokal des Wirts **H. Schmidt-Colonie,** zu einer **Versammlung** mit der Tages-Ordnung ein:

1. Protest gegen die Versetzung des Lehrers Herrn Bonsiep von der Colonie nach Unna, und
2. Besprechung weiterer Schulangelegenheiten.

Colonie bei Unna, den 11. Februar 1893.

W. Brüggemann, Kunst- und Handelsgärtner. **W. Drücke,** Schmiedemstr. **H. Grote,** Rechnungsführer. **D. Koepe,** Zimmermeister. **C. Korte,** Sekretär. **C. Lehn,** Oekonom. **Aug. Nuß,** Schreinermeister. **Fr. Nuß,** Oekonom. **H. Rehfuß,** Wirt. **Fritz Schlipköter,** Grubendirektor. **H. Schmidt,** Wirt. **Fr. Winter,** Betriebsführer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Kirchhörde,** Band V, Blatt 48, auf den Namen des Bergmanns **Wilh. Möller** bei **Kruckel** eingetragenen Grundstücke Flur VI, Nr. **344/1** und 345/1 der Steuergemeinde Kirchhörde 1115

am 10. April 1893, vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Amtsgerichtsrat Nagel an Gerichtsstelle, Zimmer Nr 2, versteigert werden.

Das erstere Grundstück ist mit 5,97 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 1 Hektar, 27 Ar, 09 Qm. zur Grundsteuer, das letztere mit 7,5 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird

am 17. April 1893, vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 5. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Lütgendortmund,** Band II, Artikel 10, auf den Namen des Brennerei-Inhabers **Heinrich Bitter zu Bilstgst** bei Schwerte, jetzt Wirts zu Lütgendortmund, eingetragenen Grundstücke Flur II, Nr. 35 und $\frac{1567,1568}{462}$ der Steuergemeinde Lütgendortmund

am 24. April 1893, vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Gerichtsrath Nagel an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das erstere Grundstück ist mit 4,08 Mark Reinertrag und einer Fläche von 10 Ar, 42 Qm. zur Grundsteuer, die beiden letzteren mit 441 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird 1116

am 29. April 1893, vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 4. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Käse

Holst. Holländer Käse	à Ctr. M. 23.—	
Holst. Limburger Käse	à Ctr. M. 22.—	
Holst. Edamer Käse	à Ctr. M. 28.—	

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt

10 Pfd.-Probepostkoffi M. 3.20 u. M. 3.— u. M. 3.50 portofrei. **Julius Werner, Neumünster i. H.** Größtes Geschäft seiner Art i. Holstein.

Knorr's Suppen-Erbswurst
mit und ohne Schinken und Schweinsohren ermöglicht die Herstellung einer ganz vorzüglichen Erbsensuppe nach Hausmacher Art.
Ueberall zu haben,
C. H. Knorr, Conservenfabrik. Heilbronn a. N.

Alters- und Kinder-Versorgung,

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung,

gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen die größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen 647

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospekte durch die **Direktion, Berlin, Kaiserhofstr. 2,** und den Vertreter: **Th. Lierfeld in Dortmund,** Kronprinzenstr. 23.

Reichshallen, Dortmund.
Täglich von 7 Uhr ab:
Neu! Neu!
Große Spezialitäten-Vorstellung
der **Truppe Mörro,**
Hochturnkünstler, Jongleure und Malabaristen, sowie
Konzert der Wiener Damen-Kapelle Edelweiß.
Entree frei.

Restaurant Vogell
Heute, Mittwoch, 15. Februar:
2. Abonnementskonzert
der **Merkert'schen Kapelle.**
Progr. heitern u. humorist. Inhalts.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Hollstein's
Magentropfen,
altes, bewährtes Hausmittel,
Flaschen zu 30, 60 und 120 Pfennig.
Alleinverkauf 24
Emil Etzbach,
Helle Nr. 2.

Bernstein-Fussbodenlack
mit Farbe,
über Nacht trocknend und sehr haltbar, sowie alle anderen Sorten Lacke, Farben, Lein- und Terpentinöl, Bronce, Pinsel ꝛc.
empfiehlt 1096
Herm. Rud. Knapmann,
Ostenhellweg 30.

Billiges Brot!
Große Casseler 50 Pf.
Große Paderborner 70 „
Große Schwarzbrode 110 „
Große Weizenstuten 60 „
J. C. Münch,
1058 **Rheinischestraße 124.**



Samos
süßer, griechischer Wein,
für Kranke und Genesende
ärztlich empfohlen. 25
Direkter Bezug
Emil Etzbach,
Helle Nr. 2.

Honig je 10 Pfd. naturr. postfrei Nachn. **Butter**
Schleuderhonig M. 4.50. Süßrahmbutter Mk. 6,90. **M. Streufand, Tiuste,** Gal.

Butter, Eier, Honig 10 Pfd. frko., Süßrahmbutt. ℳ 6,80, ff. Bienenhonig ℳ 4.40, 70 Eier ℳ 4. 1110 **S. Koch, Tiuste,** Galizien.

Natur-Butter.
Diese Woche liefere allerfeinste 461 Centrfg.-Molkerei-Tafelbutter M. 10,80 Süßrahmtafelbutt. von M. 10,80, 10,60 Gutsbutter, die beste M. 9.30, 9,00 9 Pfd. netto franko gegen Nachnahme.
J. J. Lutz, Ulm a. D.

Kopfschmerz
ist meist nervösen Ursprungs oder rührt von Verdauungsstörungen her. Als besonders hilfreich erweist sich daher eine Kombination *nervenanregender u. magenstärkender* Mittel, wie sie in Form von
Apotheker Petzold's Cinchona-Tabletten,
„Nervenplätzchen",
seit vielen Jahren angewandt wird. Dieselben sind wegen ihrer raschen Wirkung bei jeder Art von *Kopfschmerz, Migräne,* ferner als *Anregungsmittel* bei *Abspannung* und *Uebermüdung* infolge von Anstrengung, Aufregung, Arbeit Vielen ein unentbehrliches Hausmittel geworden.
Das Kästchen zu 27 Stück Mk. 1.— in den Apotheken.

Sie versäumen etwas, wenn Sie sich nicht sofort Preisliste über **interess. Bücher gratis** kommen lassen. (Als Brief 20 Pfg.) **Export-Bureau, Amsterdam, Heydenstr. 186.** 1018

Ein fast neuer, solider 1088
Sprungherd
billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Verantwortlich für die Redaktion: Karl Richter.
Verlag: General-Anzeiger Rubfus u. Cie
Rotationsdruck: Fr. Wilh. Rubfus,
sämtlich in Dortmund.

1. Ziehung der 2. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 105 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

14. Februar 1893, vormittags.

28 55 139 56 261 396 507 601 46 49 774 80 901 **1047** 144 87 266 91 323 493 595 721 90 920 54 74 **2033** 43 153 256 303 6 435 522 661 87 905 49 **3091** 150 273 86 358 411 97 505 [150] 11 82 626 797 813 [150] 22 907 66 **4031** 247 59 470 [5000] 584 611 858 951 71 **5155** [150] 285 314 435 549 650 [150] 783 833 55 63 **6123** 51 77 [200] 207 44 369 424 588 737 80 809 **7079** 176 241 330 51 578 604 706 893 **8002** 196 251 54 363 485 520 41 65 83 91 770 91 924 [500] 31 **9051** 328 413 598 658 741 42 822 87

10055 130 41 369 80 425 81 535 50 99 723 855 **11116** 40 312 462 511 628 773 86 845 [300] **12074** 113 290 323 [300] 82 470 98 522 602 22 746 884 **13000** 63 106 73 76 94 215 90 97 395 450 86 595 708 50 **14021** 53 [200] 76 150 458 635 717 [150] 33 806 904 88 **15046** 395 436 94 525 671 743 893 916 48 99 **16057** 157 220 349 404 560 624 767 904 22 48 **17011** 202 34 331 86 410 95 592 636 41 745 932 **18256** 392 533 636 799 813 **19033** 96 212 56 60 99 305 50 91 437 83 512 86 525 94 985

20038 45 617 724 805 901 [150] 82 **21062** 244 513 55 616 91 936 47 56 80 89 **22239** 85 308 30 51 93 96 640 846 75 99 **23133** 56 89 232 313 78 487 634 782 840 967 **24015** 32 [3000] 112 80 461 509 13 88 629 712 25 902 [150] 11 **25287** 366 411 94 658 752 838 912 96 **26250** 76 389 403 15 506 47 742 827 85 [200] 993 **27078** 188 256 310 458 518 653 84 707 60 964 **28221** 380 464 664 813 38 74 951 **29045** 93 113 215 45 428 93 522 792 934

30109 12 [500] 28 [30000] 30 54 82 88 222 [150] 385 517 [200] 81 700 14 811 986 **31091** 128 82 276 493 525 33 648 67 736 801 933 64 87 **32037** 212 26 355 59 87 94 448 87 539 92 660 794 **33189** 208 85 305 443 793 855 99 925 90 **34045** 94 [150] 114 303 86 440 537 [150] 632 95 744 47 805 20 45 953 **35027** 430 625 60 98 998 [300] **36086** 253 80 434 53 56 [150] 81 661 730 807 986 **37087** 137 310 46 58 75 539 80 [150] 46 89 640 778 90 **38238** 46 47 373 465 509 99 673 811 927 33 **39089** [200] 222 58 61 342 549 65 80 637 58 64 817

40004 18 27 43 286 300 478 81 510 11 35 676 814 945 80 **41008** 163 322 65 409 698 8.5 930 **42072** [150] 133 65 10 314 408 68 552 646 76 871 78 901 84 89 **43083** 162 278 97 408 26 517 92 610 823 29 68 82 958 **44064** 150 243 46 463 523 44 53 95 717 75 87 **45011** 142 95 223 60 373 476 [500] 719 81 807 38 64 911 **46039** [300] 63 81 105 219 49 334 516 59 654 761 841 947 **47023** 222 302 95 620 30 823 52 90 918 67 **48062** 114 214 68 440 633 724 49 824 916 **49016** 53 135 313 54 410 67 [200] 553 68 92 786 843 89

50167 229 446 66 80 90 97 596 657 **51076** 209 401 11 43 505 46 683 763 71 800 47 932 **52025** 162 245 79 98 382 774 98 **53013** 34 222 321 47 661 69 821 73 **54166** 224 84 793 821 935 68 **55190** 346 464 641 64 703 58 62 942 77 **56091** 330 463 624 702 [150] 76 90 [150] 84 839 74 979 **57063** 227 400 3 28 [150] 48 567 633 52 836 83 930 **58193** 205 30 311 404 99 509 88 675 895 **59157** 419 769 93 807 32 33

60024 121 32 422 575 638 90 736 64 859 976 **61166** 87 435 772 838 **62026** 37 124 74 270 312 27 48 50 59 85 574 631 58 75 740 [150] 843 943 **63013** 60 72 361 56 72 419 57 84 98 511 673 97 841 **64217** 391 572 634 90 705 **65091** 130 231 35 436 50 813 905 **66151** 77 94 276 612 **67050** 77 429 49 545 609 749 914 28 49 **68004** 114 27 51 236 353 402 612 64 [150] 71 750 **69033** 94 111 39 259 67 89 374 452 511 15 784

70017 47 276 323 [150] 59 98 441 46 65 518 38 753 74 892 970 **71073** 107 221 418 22 536 94 **72123** 468 524 674 743 828 40 87 **73004** 110 248 [150] 583 634 706 33 77 95 906 **74026** 54 78 155 87 431 540 48 654 85 704 24 [3000] 825 956 **75030** 81 150 78 94 401 516 27 69 810 92 93 **76076** [150] 100 [150] 17 75 [200] 334 88 412 674 706 827 **77006** 17 318 76 407 20 [200] 49 75 550 89 647 863 87 **78110** 377 98 485 88 524 639 80 84 759 843 88 909 14 62 **79139** 223 394 437 73 617 727 [150] 37 912

80132 81 304 88 406 93 603 736 68 97 891 907 **81182** 245 [150] 85 329 642 837 63 961 **82011** 13 112 62 88 263 396 449 58 626 [150] 40 [150] 88 755 934 **83000** 141 366 668 787 812 84 945 68 **84003** 49 51 276 336 51 92 415 827 939 84 **85062** 148 244 71 521 810 188 **86021** 138 [150] 50 234 369 465 505 662 735 806 **87358** 96 482 551 653 93 719 85 847 **88099** 147 264 83 84 822 428 20 91 798 807 30 978 63 89 **89040** 85 147 339 56 [150] 93 484 795 829 [150] 68

90015 40 64 359 415 18 72 503 85 637 99 755 856 94 908 26 47 **91251** 312 39 403 77 506 746 81 849 61 979 **92248** 86 346 490 510 74 93 891 917 43 **93060** 307 518 71 700 833 954 **94019** 38 103 71 241 68 74 360 411 78 533 614 [150] 969 **95100** [150] 5 251 83 684 708 51 **96047** 64 108 40 74 314 71 [200] 504 97 603 58 [200] 721 [150] 90 875 **97053** 151 206 314 527 742 818 931 **98600** 95 205 [200] 57 **315** 71 465 [150] 653 89 777 85 908 [300] **99068** 251 335 580 754 806 27 985

100057 100 30 45 264 737 **101305** 414 88 560 64 805 29 71 92 **102055** 216 19 30 79 337 99 622 99 854 68 939 **103008** 36 52 181 90 [150] 277 81 330 83 696 767 838 **104008** 94 131 356 412 520 73 723 **105307** 13 529 44 602 33 92 808 **106092** 104 17 93 334 41 [150] 728 33 49 53 812 951 **107079** 98 [150] 136 257 322 [200] 401 53 769 977 **108141** 99 209 76 309 451 507 650 76 702 95 842 919 26 57 [300] 83 86 **109001** [150] 56 179

110632 71 73 816 **111074** 79 101 33 226 312 14 59 83 419 558 [200] 82 85 843 928 [150] 88 **112056** 234 60 69 85 664 730 860 **113569** 85 858 939 **114022** 37 66 89 111 19 21 205 560 868 949 [300] 62 98 **115002** 18 59 179 275 567 78 671 780 804 29 928 **116015** 25 77 156 402 71 621 77 86 978 **117069** 48 491 [200] 216 34 66 389 448 684 710 92 89 906 [200] **118053** 458 649 [150] 790 95 [150] **119044** 179 206 14 17 30 378 438 49 82 516 670 722 819 909 22 37

120255 95 350 [150] 92 415 70 809 32 97 906 9 33 81 **121150** 221 514 [150] 41 618 **122017** 19 565 604 33 926 54 **123058** 107 200 72 79 83 94 308 413 524 81 666 73 778 846 **124238** 334 405 9 81 513 752 96 805 24 **125103** 56 324 616 736 70 **126046** 71 80 161 439 44 86 673 [300] 728 37 48 71 984 **127041** 50 135 63 501 640 46 93 722 883 904 **128154** 257 414 32 [200] 67 538 97 [150] **129110** 68 249 50 367 459 95 508 81 813 19

130011 136 305 51 427 42 67 500 10 17 18 615 782 **131398** 464 518 94 716 96 998 **132373** 449 [150] 545 89 669 996 97 **133047** 152 201 99 810 39 72 986 **134002** 177 392 425 510 34 606 64 **135021** 51 168 283 309 458 609 40 49 717 54 **136004** 22 326 412 30 51 53 501 622 [200] 82 727 40 812 95 **137057** 66 75 205 21 337 537 50 55 667 98 939 [150] 72 **138096** 159 276 419 29 44 704 9 19 29 819 47 81 980 **139006** 219 [300] 420 612 45 856 904 51 72

140139 207 93 96 529 [150] 69 677 97 744 809 90 905 40 **141213** 13 37 357 431 67 513 18 650 751 66 843 **142099** 204 301 408 28 514 [200] 62 684 **143088** 127 212 80 488 620 [200] 44 774 947 71 **144263** 314 59 510 709 **145029** [200] 34 141 45 96 202 10 398 519 80 747 74 840 947 95 **146032** [200] 48 107 36 264 432 556 611 98 754 935 55 [150] **147011** 105 204 396 470 94 571 713 31 928 64 **148000** 172 287 455 800 954 **149031** 142 [200] 302 684 867 81 916 65 79

150101 367 509 49 765 949 **151018** 164 381 487 545 **152007** 175 463 505 86 640 816 27 67 997 **153006** 28 152 74 90 200 36 58 390 409 12 745 828 97 928 67 **154266** 320 442 571 720 39 41 72 86 92 852 **155014** 31 32 147 53 96 226 527 771 **156014** 31 377 431 556 607 10 54 91 80 **157002** 65 112 98 210 76 395 510 [200] **15** 64 87 656 720 846 48 937 **158009** 65 440 636 41 709 876 968 **159012** 50 64 96 142 410 15 519 702 60

160070 127 239 337 64 590 918 **161032** 275 506 666 820 49 928 90 **162239** 63 426 601 6 89 729 49 801 17 96 **163165** 224 353 88 418 536 627 726 55 813 [150] **164112** 47 52 340 433 68 542 733 90 **165206** 92 [150] 695 740 74 926 96 **166180** 368 584 733 81 858 **167105** 302 [300] 22 685 779 801 952 57 **168148** 85 295 [200] 337 62 483 674 909 40 **169035** 176 34 350 537 729 816 934 41

170076 138 69 [150] 217 30 42 313 45 553 601 69 783 807 **171209** 72 354 631 42 888 94 969 **172059** 148 276 605 70 **173114** 92 260 342 60 82 98 544 60 69 90 681 723 824 30 85 926 **174029** 110 93 223 62 89 408 522 69 76 87 644 980 **175301** [150] 32 71 464 [45000] 578 714 18 27 49 65 92 993 **176062** 329 79 546 658 79 83 **177296** 328 701 854 **178039** 353 817 63 908 **179045** 63 103 83 91 382 99 472 80 509 11 65 623 65 83 776 78 79 921 28 77

180014 95 151 239 322 436 84 555 710 822 51 56 933 58 **181029** 52 130 34 67 221 96 310 409 523 50 784 **182260** 303 81 401 [150] 503 24 644 794 981 **183132** 67 247 53 315 34 600 38 97 865 **184019** 116 270 300 74 704 99 817 **185051** 180 278 328 563 690 846 **186022** 197 423 83 [150] 508 653 775 824 31 36 38 58 971 **187030** 108 39 309 31 495 562 647 730 37 38 814 **188075** 237 72 331 70 [150] 79 529 756 851 77 99 902 98 **189038** 108 212 525 32 762 861 77 984

1. Ziehung der 2. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 105 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

14. Februar 1893, nachmittags

289 336 85 93 4·2 51 516 18 97 722 [300] 79 **1302** 55 221 368 406 22 76 999 **2015** [200] 20 98 130 36 239 308 84 416 506 625 73 700 15 63 830 926 30 8 94 108 254 59 93 388 97 455 653 794 **4163** 360 570 [300] 76 82 670 72 73 **5023** 181 87 204 95 529 43 [150] **6091** 113 294 340 435 42 642 99 787 862 [150] **7207** 313 420 612 734 849 76 **8032** 191 252 67 [200] 368 494 844 950 [200] 78 **9306** 677 702 813

10113 49 215 51 52 675 767 96 848 971 **11000** 218 64 455 521 42 647 721 38 926 **12315** 901 85 **13256** 338 401 669 723 [150] 877 900 50 **14092** 94 103 41 236 60 84 332 496 573 638 89 754 67 **15119** 26 32 47 592 706 813 [150] **16062** 182 276 494 96 644 730 852 [150] 62 982 **17194** 210 ·9 80 344 563 607 33 78 837 59 **18319** 401 591 665 841 75 79 952 **19160** 90 200 495 795 922 37

20113 21 88 426 36 [150] 94 514 659 78 831 **21046** 471 646 60 728 998 **22037** 56 78 165 67 238 346 71 89 432 591 614 755 829 908 37 98 **23032** 75 328 504 641 868 994 **24025** 82 99 193 231 395 593 633 90 714 866 **25085** [150] 117 18 275 367 84 444 564 750 845 **26078** 388 423 85 577 721 86 815 28 917 **27299** 358 68 649 49 835 925 **28060** [150] 112 289 453 517 87 636 61 67 758 887 **29097** [200] 100 318 482 696

30011 88 181 732 895 **31143** 61 78 212 48 307 443 48 591 773 837 60 **32126** 30 106 67 318 62 564 647 798 848 918 31 44 47 **33123** 93 280 300 34 58 404 587 824 36 80 931 **34067** 183 90 256 82 337 430 644 50 743 868 **35020** 113 47 52 257 [150] 68 342 95 465 537 [150] 67 641 832 **36018** 195 318 95 332 79 799 821 95 946 **37181** 217 533 675 731 35 815 996 **38154** 65 72 356 72 480 707 27 819 906 13 15 76 **39017** 64 174 231 385 412 599 609 95 780 869 99 983

40063 328 58 501 61 91 674 717 929 **41062** [150] 87 193 680 757 [150] 73 [150] 90 813 911 [150] 95 **42009** 388 612 741 46 902 17 **43049** [150] 233 62 814 473 527 681 857 921 **44182** 269 305 62 93 98 539 83 649 741 873 9·7 59 **45027** 95 132 43 291 92 349 74 89 478 930 **46038** 472 567 73 897 **47142** 88 206 40 312 69 490 534 90 98 737 985 **48021** 25 108 91 219 73 317 22 409 580 607 811 921 25 **49000** [150] 48 414 92 595 660 756 839 [150] 68 905 83 85

50123 84 [150] 200 309 44 486 [150] 96 680 737 77 960 **51030** 72 88 171 95 229 409 77 543 [200] 66 641 49 877 933 [300] **52039** 91 161 [150] 370 461 584 86 780 821 99 914 **53019** 66 214 [150] 52 83 305 45 84 422 95 535 651 97 737 889 **54005** 169 426 71 508 635 765 862 84 912 81 **55109** 77 815 934 35 **56302** 448 95 533 616 81 717 [500] 31 54 959 87 90 **57078** 162 75 222 32 36 88 352 92 421 79 88 98 511 41 641 **58219** 59 614 724 891 931 **59090** 210 380 95 487 506 74 679 787 90 998

60163 220 353 66 86 469 83 578 [150] 95 [150] 827 30 32 64 901 **61022** 33 210 44 90 322 529 710 825 61 **62049** 238 330 506 49 606 70 751 66 **63288** 360 84 476 562 81 636 49 780 802 906 **64012** 34 37 39 65 126 218 370 431 81 516 76 665 712 875 915 36 76 **65031** 45 56 174 226 [150] 328 575 965 **66154** 266 83 382 84 642 65 76 936 **67017** 57 111 44 206 58 353 478 569 696 27 67 809 [150] 45 99 976 **68234** 75 82 325 404 83 539 8.5 938 **69284** 364 93 435 544 602 814 89 992

70158 402 35 69 575 741 918 **71310** 543 63 662 762 68 898 909 99 **72283** 565 70 708 41 75 809 [150] 58 901 63 **73158** 270 [200] 303 57 98 527 765 918 **74067** 208 55 304 518 693 831 77 91 903 6 67 **75017** 51 68 96 159 93 278 338 78 95 629 856 69 **76009** 61 216 41 602 94 801 69 918 [150] 26 **77329** 90 95 447 51 512 26 724 [200] 60 993 **78064** 246 76 96 311 33 490 549 681 713 974 **79130** 328 38 69 405 92 99 602 [200] 55 710

80015 18 123 69 399 438 638 46 722 869 92 954 98 **81079** 174 260 76 457 [150] 84 576 83 92 619 823 73 916 98 **82070** 315 18 41 56 58 99 480 557 735 93 832 81 **83342** 91 162 480 624 38 62 8·8 914 **84018** 160 67 99 291 93 345 76 79 454 515 618 19 51 786 927 **85013** 15 114 19 59 98 415 529 98 607 875 984 **86017** 71 426 88 686 826 **87140** 241 59 350 66 494 665 720 873 954 64 **88043** 76 89 226 332 39 451 694 925 47 **89060** 149 359 [200] 422 562 614 741 932 69

90133 94 743 **91020** 66 219 39 338 61 449 [150] 520 688 98 764 95 94 892 975 76 96 **92293** 376 823 98 933 **93052** [200] 203 305 14 [300] 615 761 917 **94001** 79 159 83 210 76 364 99 472 564 669 712 38 811 51 91 [150] 96 **95130** 35 80 333 833 88 **96051** 96 171 222 33 69 332 503 728 828 91 945 64 80 94 **97214** 45 46 75 305 93 547 611 42 710 821 34 90 909 **98011** 91 116 432 [200] 716 32 57 88 **99014** 153 70 75 255 916 91 99

100112 20 694 99 780 953 70 **101053** 203 [300] 8 15 357 87 417 50 77 92 574 615 731 814 32 965 81 [150] **102020** 158 [300] 260 365 408 532 76 [150] 725 869 85 929 77 95 **103049** 78 104 75 [150] 310 41 422 73 547 59 80 654 756 820 941 55 **104195** 245 317 31 417 550 54 80 [150] 706 802 81 947 54 68 **105**031 251 [150] 80 314 95 471 652 [150] 715 39 846 63 998 [150] **106003** [150] 158 346 437 48 69 511 41 650 55 804 **107160** 374 485 618 94 763 69 945 **108131** 39 61 302 471 528 646 96 882 95 923 41 47 54 97 **109028** 41 [150] 81 96 137 71 [200] 314 35 [150] 64 452 682 92 832 37 973

110004 12 87 91 141 56 63 274 [150] 346 80 477 95 [150] 608 781 907 9 93 **111002** 123 45 293 345 424 540 646 66 768 89 810 71 909 **112072** 101 23 203 28 45 57 61 300 83 96 475 82 913 61 **113073** 108 295 343 57 519 [150] 80 92 631 765 68 892 **114118** 44 86 307 572 639 63 68 733 58 802 934 **115015** 87 133 351 433 633 62 85 763 814 920 47 68 **116187** 482 603 783 **117088** 105 29 56 226 [150] 329 664 92 781 852 **118015** 149 473 529 658 750 828 946 **119112** 49 83 282 849 434 673 [150] 79 89 704 847 925

120462 76 511 686 717 45 849 76 922 **121121** 242 311 13 63 85 118 534 38 663 806 934 **122020** 137 269 463 573 636 708 31 49 61 820 73 933 45 **123012** 64 129 311 408 94 503 12 79 89 905 92 **124154** 66 84 308 13 4·0 30 38 596 780 899 951 **125046** 287 345 760 803 23 999 **126136** 622 65 904 43 57 **127100** 224 301 23 89 534 925 37 **128118** 52 397 411 504 30 66 720 832 87 909 10 38 **129255** 81 303 444 [150] 67 644 778 915

130103 35 268 322 540 613 745 88 844 952 **131015** 23 144 289 67 323 42 89 427 99 519 712 39 [150] 816 914 **132087** 171 89 303 33 78 87 411 601 31 77 823 936 49 **133039** 122 456 60 63 583 710 65 98 805 912 29 52 **134050** 90 121 45 335 60 66 588 665 79 [200] 88 **135**010 38 537 92 603 793 833 56 [200] **136074** 172 276 318 [300] 419 570 601 779 901 **137115** 26 66 227 30 55 325 418 625 86 733 869 958 **138**015 130 77 301 414 [150] 544 86 654 698 [150] **139092** 209 34 36 316 45 74 436 75 527 602 900

140114 482 99 548 649 60 850 61 928 87 **141198** 671 764 831 76 980 **142118** 77 93 328 30 [100] 43 54 446 675 726 43 **143034** 67 333 55 64 418 31 705 806 55 77 79 **144120** 60 94 97 238 391 [200] 411 554 678 772 878 933 87 **145026** [150] 31 99 123 75 220 83 429 720 940 81 82 **146061** 86 206 51 455 64 713 61 879 976 **147157** 67 282 84 445 486 799 828 85 [200] 935 **148128** 66 98 [200] 647 54 [150] 71 732 95 801 **149**023 25 279 363 515 [200] 69 617 706 45 72 91 96

150224 39 83 377 436 521 707 901 [150] **151010** 15 46 321 503 68 683 784 835 79 965 75 93 **152114** 230 81 [150] 330 46 91 94 514 615 25 **153**094 169 215 55 476 84 618 852 915 45 **154160** 294 96 321 412 535 54 [200] 73 667 91 [150] 712 33 56 872 [150] **155036** 70 91 332 95 501 33 616 704 820 24 **156125** 41 67 95 214 437 554 73 605 11 78 99 834 901 **157012** 47 58 102 90 205 466 623 [150] 800 49 [300] 68 83 **158060** 102 45 82 298 341 85 403 39 824 51 61 **159006** 44 157 89 215 41 333 449 546 59 809 981

160011 68 105 56 250 310 28 [150] 617 46 834 **161065** 73 120 62 [200] 72 242 54 372 645 49 932 **162052** 132 394 424 674 700 44 50 **163032** [150] 176 332 409 30 73 698 711 52 957 **164041** 90 324 [200] 4·0 403 50 607 731 980 84 88 **165017** 224 36 393 414 55 97 526 42 657 731 924 **166163** 202 816 451 66 830 **167208** [150] 385 86 446 564 72 702 23 826 58 84 **168247** 52 407 521 729 916 **169027** 85 505 15 51 58 607 765 868

170044 103 303 11 31 420 594 615 833 971 **171044** 175 302 43 585 658 760 [150] 929 82 **172038** 323 460 65 75